

Edmund Käbisch

Der Wahn der reinen Rasse

Eine Dokumentation
der juristischen Aufarbeitung
der NS-Medizinverbrechen in SBZ und DDR
für eine politische Bildungsarbeit



EDITIONS LA COLOMBE

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen weltweit urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages und der Urheberrechtsinhaber unzulässig. Das gilt insbesondere aber nicht ausschließlich für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verbreitung durch elektronische Systeme.

Umschlaggestaltung: Christian Siegel

1. Auflage 2023

© Editions La Colombe, Moers

P202310

Verlag und Autor bedanken sich bei allen Förderern, Unterstützern und Sponsoren. Sie ermöglichen es, dass dieses Buch Schulen in der Region Zwickau kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann.

www.colombe.de

ISBN 978-3-929351-57-6

Inhalt

Gedanken zur Einbandgestaltung	8
Vorwort	9
Impulsheft für die politische Bildung	10
Einführung.....	11
1. Vorüberlegungen.....	11
1.1 Patientenfürsprecher als Anwalt der Schwachen	11
1.2 Von der Eugenik zum NS-Medizinverbrechen	17
1.3 Deutschland nach der bedingungslosen Kapitulation	22
1.4 Der Alltag in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ)	25
1.5 Begriffsklärungen: Volksrichter, Waldheimer Prozesse, Nebenklage, Rechtshilfeersuchen	30
1.6 Die Stasi-Auflösung 1990	32
I. Zwangssterilisation	35
2. Zwickauer Ärzte unter Verdacht von Zwangssterilisationen und -kastrationen	35
2.1 Zwickau nach Kriegsende	35
2.2 Der Amtsarzt Dr. Rudolf Horn.....	36
2.2.1 Horns Biografie	37
2.2.2 Leumundsschreiben für Horn.....	41
2.2.3 In der Internierungs- und Gefangenenenanstalt Schloss Osterstein	50
2.2.4 Die Haftbefehle.....	52
2.2.5 Horns Rechtfertigung.....	54
2.2.6 Zeugenvernehmungen	55
2.2.7 Dr. Heinrich Stöß, Horns Rechtsanwalt	61
2.2.8 Die Staatsanwaltschaft.....	68
2.3 Der Chirurg Dr. Hans Pippig	71
2.3.1 Zwei Zeugenaussagen	78
2.3.2 Zwei Leumundsschreiben	79
2.4 Der praktische Arzt Dr. Karl Fröhlich	81
2.5 Freiheit ohne Urteil für Horn, Pippig und Fröhlich	85
2.6 Exkurs zu Aktenfunden in Bezug auf Horn und Pippig	86
3. Der Chemnitzer Gerichtsarzt Dr. Rudolf Hänsel.....	92
3.1 Chemnitz bei Kriegsende.....	92
3.2 Hänsel vor der Entnazifizierungskommission.....	92
3.3 Hänsels Schilderungen zum Strafvollzug	95
3.4 Zeugenaussagen politischer Häftlinge	98
3.5 Urteil „Im Namen des Volkes!“	106
3.6 Haft in Waldheim und Gnadengesuch	107
4. NS-Medizinverbrechen in Rochlitz	111
4.1 Rochlitz nach Kriegsende.....	111
4.2 Eine Rochlitzer Gerichtsakte.....	112
4.3 Der Amtsarzt Dr. Alfred Pape	113

4.4	Exkurs zu einer Vorteilsnahme.....	121
4.5	Der Chirurg Dr. Max Hölder	122
4.6	Die Sterilisation des „Zigeunermischlings“ Rudolf Brantner	129
4.7	Die Urteile gegen Pape und Hölder „Im Namen des Volkes!“	132
4.8	Revisionen	135
II.	„Euthanasie“	145
5.	Die Instrumentalisierung der NS-Medizinverbrechen durch die DDR	145
5.1	Der historische Kontext nach Errichtung des „antifaschistischen Schutzwalls“	145
5.2	Akteure der Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen.....	148
5.2.1	Der Generalstaatsanwalt von Hessen, Dr. Fritz Bauer	148
5.2.2	Der Generalstaatsanwalt der DDR, Dr. Josef Streit.....	150
5.2.3	Der DDR-Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Karl Kaul	151
5.2.4	Der Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke	153
5.2.5	Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Prof. Albert Norden	154
5.3	Die Hauptabteilung IX/11.....	155
5.4	Einblicke in Akten der HA IX/11	158
5.4.1	Dr. Aquilin Ullrich.....	158
5.4.2	Dr. Klaus Endruweit	162
5.4.3	Der Kinderarzt Dr. Hans Christoph Hempel.....	163
5.4.4	Dr. Otto Hebold	165
5.5	Von der HA IX/11 ermittelte Zeugen	170
5.5.1	Die Zeugin Melanie Hanitzsch.....	171
5.5.2	Der Zeuge Chefarzt Dr. Fritz Kunze.....	173
5.5.3	Der Zeuge Krankenpfleger Paul Räpke.....	175
5.5.4	Fritz Bleich – ein Schreibtischtäter als Zeuge	178
5.5.5	Fünf Zeugen fuhren nicht zum Frankfurter Prozess	180
5.5.6	Zeuge Dr. Lothar Kreyssig.....	184
5.5.7	Exkurs zum Beamten- und Pfarrdienstrecht.....	187
5.6	Ein Blick hinter die Kulissen der DDR-Generalstaatsanwaltschaft	188
5.6.1	Der Besuch des hessischen Generalstaatsanwalts Dr. Fritz Bauer.....	188
5.6.2	Die Frankfurter Prozesse als Bühne für die DDR-Politik	196
5.6.3	Mitarbeiter des Potsdamer Archivs arbeiten am Forschungskomplex „Euthanasie“	201
5.6.4	Generalstaatsanwaltliche Ermittlungen außerhalb Sachsens	205
5.7	Der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Prof. Dr. Kaul	219
5.7.1	Zwei Sachverständige für Kaul.....	221
5.7.2	Kauls Handlungsspielraum als Vertreter der Nebenklage	221
5.7.3	Der Strafgefangene Dr. Otto Hebold als Zeuge im Fall des Chefs des Bundeskanzleramtes, Dr. Hans Globke.....	224
5.7.4	Die DDR-Berichterstattung über die Frankfurter „Euthanasie“-Prozesse	230
5.7.5	Der Großschweidnitzer Arzt Robert Herzer.....	237
5.7.6	Der Anstaltpfarrer Johannes Axt.....	238
5.8	Exkurs zur kirchlichen Amtshilfe	242
5.9	Aktenfunde nach 1968	244
5.9.1	Nach dem Tod Bauers	245
5.9.2	Die Malariaforschung in der Heil- und Pflegeanstalt Arnsdorf	263
5.9.3	Die Ergänzungskartei der Volkszählung von 1939	265

6. Resümee.....	271
6.1 Ein Gegenmodell zu Rassenwahn und vermeintlichem Antifaschismus.....	271
6.2 Die NS-Medizinverbrechen vor und nach 1945.....	272
6.3 Die Täter	274
6.4 Die juristische Aufarbeitung	275
6.5 Die kirchliche Aufarbeitung.....	277
6.6 Die Opfer und ein Blick in die Zukunft	278
III. Politische Bildung.....	281
7. Erziehung und Bildung in den drei Diktaturen des 20. Jahrhunderts	281
7.1 Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen.....	281
7.2 Exkurs zur Entwicklung meiner politischen Bildungsarbeit.....	285
7.3 Die Lügen des SED-Regimes	292
7.4 Die Voraussetzungen einer kompetenzorientierten Bildungsarbeit	292
8. Impulse für eine politische Bildungsarbeit.....	295
8.1 Die Notwendigkeit der Zwangssterilisation aus nationalsozialistischer Sicht – Impulse zur Indoctrination in der Schule	295
8.2 Zur Zukunft gehört Erinnerung – Impulse zur Zwickauer Heimatgeschichte	297
8.3 Sozialistischer Journalismus – Impulse zur Sorgfaltspflicht von Journalisten.....	298
8.4 Die Zustände in den SBZ-Gefängnissen – Impulse zur Haftunfähigkeit.....	299
8.5 Die Zwangssterilisation eines dreizehnjährigen „Zigeunermischlings“ – Impulse zum heutigen „Antiziganismus“	300
8.6 Eine „Euthanasie“-Datei – Impulse zu einer Exkursion in eine Synagoge.....	301
8.7 Der erste Vergasungstest – Impulse zur Dokumentation von „Euthanasie“-Opfern	302
Nachwort	303
Dokumente.....	305
A. Merkblatt	305
B. Die Aufnahme von Horn, Pippig und Fröhlich	307
C. Zur Entlassung von Rudolf Horn.....	310
D. Bericht vom „Prozess“ gegen Dr. Rudolf Hänsel.....	312
E. Mielke befiehlt die Einrichtung der HA 11 des MfS.....	313
F. Dr. Lothar Kreyssig	316
G. Vernehmung von Dr. August Becker zu Vergasungen	318
Anhang	322
Glossar und Abkürzungen	322
Literaturverzeichnis	328
Index.....	333
Der Autor.....	347

Gedanken zur Einbandgestaltung

Bevor ich mit der Gestaltung des Umschlags begann, habe ich mich intensiv mit den Recherchen und Texten dieses Buches beschäftigt. Es schildert, wie Bürokraten und Mediziner zu Erfüllungsgehilfen politischer Interessen wurden und an politischen Verbrechen mitwirkten. Ärzte und weitere Helfer machten sich schuldig an unschuldigen Opfern. Die Gründe für diese Mittäterschaft liegen in der Angst vor politischer Verfolgung und Repressionen, vor allem aber in politischer Überzeugung, Profitgier und politischer Indifferenz. Und in der Ausrede, dass man ja „nach geltendem Recht“ gehandelt habe

Nach dem Ende des NS-Regimes fehlte es dann an einer wahrhaftigen Aufarbeitung durch die sowjetische Besatzungsmacht und die DDR-Justiz. Die Ursachen der mangelnden Aufarbeitung sind in diesem Buch nachzulesen.

Auf dem Umschlag habe ich dies bildlich dargestellt: Den Hintergrund bildet eine schwarze Fläche, die dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte verdeutlichen soll. Darauf sind Paragraphen und Kreuze angeordnet. Die Kreuze stehen für Leiden und Tod, die Paragraphen für die Gesetze, die diese Verbrechen ermöglichten und hinter denen sich sowohl die Täter als auch die Justiz verstecken. Vor diesem Hintergrund sind Figuren zu sehen: Ein Mediziner im Arztkittel bricht kühl und berechnend die erblühende Rosenknospe, die an die verhinderten und beeinträchtigten jungen Leben erinnern soll. Ängstlich schaut die vor ihm kauernde Mutter, ihr Kleinkind verbergend, zu ihm hinauf. Der Mann und Vater, hinter der Mutter stehend, versucht den Arzt von seinem Tun abzuhalten. Er ist grau im Hintergrund dargestellt, was seine Hilflosigkeit symbolisiert. Die Schriftart erinnert bewusst an Schreibmaschinenschrift – die bürokratische Schrift der Täter dieser Verbrechen.

Christian Siegel, Grafiker

Vorwort

Unser Landkreis Zwickau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Sowohl die Vergangenheit als auch die neue Zeit sind es wert, kritisch betrachtet zu werden. Neben dem Bewahren in Archiven und Museen ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der regionalen Geschichte eine wichtige Aufgabe. Um auch kreativ die Zukunft gestalten zu können, ist ein Blick auf die eigene Entwicklung der letzten Jahrzehnte unabdingbar. Und gerade die Beschäftigung mit problematischen Zeiten und Ereignissen, die gerne verdrängt und vergessen werden, ist umso wichtiger.

Dem ehemaligen Zwickauer Dompfarrer Dr. Edmund Käbisch, der durch zahlreiche Publikationen zur Aufarbeitung der jüngeren Geschichte bekannt geworden ist, gilt unser Dank. In der neuen, hier zu würdigenden Publikation „Der Wahn der reinen Rasse“ dokumentiert und analysiert Edmund Käbisch die juristische Aufarbeitung der NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“ in SBZ und DDR anhand der Akten des Bundesarchivs und des Stasi-Unterlagen-Archivs. Dabei werden diese Verbrechen auch konkret, an Hand von herzzerreißen den Berichten von Geschehnissen in Zwickau, belegt. Das sind keine schönen Geschichtsbeschreibungen, es sind aber notwendige Recherchen, die bisher ungesühnte und verdrängte Verbrechen an Mitmenschen, gefordert von einer schlimmen Diktatur, benennen.

Demokratie beginnt mit dem Verstehen der eigenen Geschichte. Um zu erkennen, wie Extremismus und menschenverachtende Systeme funktionieren, ist die Beschäftigung mit diesen Themen unabdingbar. Deshalb empfehle ich allen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern unseres Landkreises die Beschäftigung mit diesem Thema.

Carsten Michaelis, Landrat



Impulsheft für die politische Bildung

Das vorliegende Buch ist eine umfangreiche, quellenbasierte Dokumentation, sowohl der NS-Medizinverbrechen, als auch der Art und Weise, wie diese in SBZ und DDR nicht aufgearbeitet, sondern vielmehr politisch und propagandistisch instrumentalisiert wurden.

Das Buch schließt mit Impulsen (Kapitel 8) für die politische Bildungsarbeit in schulischen, kirchlichen und vielfältigen zivilgesellschaftlichen Kontexten. Die Notwendigkeit und meine Vorstellungen, auch von staatsunabhängiger Bildungsarbeit schildere ich in Kapitel 7.

In den drei totalitären Herrschaftssystemen, „Drittes Reich“, Sowjetische Besatzungszone (SBZ) und DDR lagen Bildung und Erziehung fest in den Händen der bestimmenden Partei und dienten der Propaganda und der Durchsetzung des Herrschaftsanspruchs durch Indoktrination. Die Bevölkerung musste von der absoluten Richtigkeit der faschistischen, kommunistischen oder sozialistischen Ideologie systematisch, nachhaltig und dauerhaft überzeugt werden. Dabei wurde größtes Augenmerk auf die Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen gelegt, weil die Beeinflussung so nachhaltiger und langfristiger wirkt.

Zur Unterstützung der Bildungsarbeit mit diesem Buch haben mein Verleger Christoph Lenhardt und ich ein Impulsheft entworfen, das die Impulse aus diesem Buch aufgreift und die Arbeitsanregungen mit Quellenmaterial so präsentiert, dass es als Arbeitsheft im Unterricht, in Seminaren oder ähnlichen Umgebungen eingesetzt werden kann. Das vorliegende Buch stellt dann weitergehende Hintergründe zur Verfügung, mit den sich Unterrichts- und Bildungseinheiten gestalten lassen.

Das Impulsheft (ISBN 978-3-929351-58-3) kann unter www.colombe.de/wahn und www.dr-kaebisch.de als PDF-Datei heruntergeladen oder über den Verlag als Klassensatz (Zehnerstaffeln zum Selbstkostenpreis) bezogen werden.

Einführung

1. Vorüberlegungen

1.1 Patientenfürsprecher als Anwalt der Schwachen

Als ich 1998 das erste Mal den Begriff „Patientenfürsprecher“ hörte, konnte ich damit wenig anfangen, obwohl ich bereits seit über zwanzig Jahren Gemeindepfarrer in Zwickau war, und zu meinen Aufgaben auch die seelsorgerliche Betreuung von Gemeindegliedern in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen gehörte. Joachim Hahn, ein Betreuer von Menschen mit psychischen Störungen, fragte mich, ob ich dieses Amt in der Stadt Zwickau übernehmen wolle. Hahn klärte meine Unwissenheit mit wenigen Sätzen auf. Ein derartiges Amt hatte es in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nicht gegeben. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung war es in allen neuen Bundesländern und so auch in Sachsen mit dem Sächsischen-Psychische-Kranken-Gesetz (SächsPsychKG) eingeführt worden.¹ Damit sollten u. a. Medizinverbrechen an psychisch Kranken in Krankenhäusern, Kliniken und Anstalten verhindert werden, wie sie in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen waren. Ein Patientenfürsprecher verfügt über besondere Rechten und Pflichten. So kann er immer alle Abteilungen der Psychiatrie – auch geschlossene – unangemeldet betreten, um jederzeit für Patientinnen und Patienten da zu sein und sich für deren Rechte einzusetzen. Er ist eine Art Anwalt und unterliegt wie ein Pfarrer der Schweigepflicht. Psychisch Kranke benötigen solches Vertrauen und diesen Beistand. Der Patientenfürsprecher führt vermittelnde Gespräche und auch Auseinandersetzungen mit Ärztinnen und Ärzten, die sich oft wie „Halbgötter in Weiß“ verhalten. Er setzt sich auch in Verbindung mit Familienangehörigen, Betreuern, Richtern, Arbeitgebern, Wohnungsvermieter, Sozialamt, Versicherungen usw. Es sei sehr schwer, eine geeignete Person als Patientenfürsprecher zu finden, es sei eben nur ein Ehrenamt ohne Bezahlung, beendete Hahn seine Erklärung.

Nach einer Bedenkzeit stimmte ich der Bitte zu, und so übertrug mir 1998 der Zwickauer Oberbürgermeister Reiner Eichhorn das Amt des Patientenfürsprechers. Damit war ich offiziell auch für alle Belange der psychisch Kranken in den städtischen Einrichtungen eingesetzt und verantwortlich. Ich ahnte damals nicht, dass der Festakt zum 90-jährigen Bestehen des Hermann-Gocht-Hauses in Zwickau, das einst unter dem Namen „Taubstummenheim“ bekannt war, zur Initialzündung der vorliegenden Aufarbeitung von NS-Medizinverbrechen werden sollte. Aus Anlass des Jubiläums am 28. Juni 2003 war eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Hauses erstellt worden. Eine Schautafel dokumentierte, wie es dem Gründer und Leiter des Hauses, Pfarrer Hermann Gocht, im Jahr 1940 gelang, mit Mut und unerschrockener Zivilcourage fünf Heimbewohner vor dem bevorstehenden Vergasungstod zu retten. Für mich war erstaunlich, dass Gocht wegen seines christlichen Glaubensengagement weder juristisch belangt worden war, noch persönliche Schwierigkeiten erfahren hatte. Ich sah

¹ SächsPsychKG, letzte Neufassung 10.10.2007, § 4 Patientenfürsprecher.

in seinem Handeln eine Art Heldentat, die mir bis dahin unbekannt war. Diese Unwissenheit veranlasste mich, NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“ nachzugehen.

In Zwickau waren die NS-Medizinverbrechen geschichtlich „ein weißer Fleck“, wie es die Leiterin des Stadtarchives, Silva Teichert, mir gegenüber ausdrückte. Bisher hätte es noch niemand gewagt, sich diesem dunklen Kapitel der Stadtgeschichte zu widmen. Zudem sind Akten mit Unterlagen zu Zwangssterilisierten und „Euthanasie“-Opfern in bundesdeutschen Archiven durch das Persönlichkeitsrecht besonders geschützt. Nur Betroffene und deren Angehörige können sie einsehen, vorausgesetzt, sie können sich entsprechend legitimieren. Auch Forscher dürfen in den Akten recherchieren, wenn sie ein berechtigtes Anliegen nachweisen können, was überprüft wird. Dazu stellte mir der Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dr. Boris Böhm, eine Bescheinigung aus. Auch die Bürgermeisterin für Soziales und Kultur der Stadt Zwickau, Dr. Pia Findeis, der Landrat des Landkreises Zwickau, Christian Otto, und der Oberbürgermeister der Stadt Reichenbach, Dieter Kießling, stellten mir Unterstützungsschreiben aus. So konnte ich zu den NS-Medizinverbrechen im westsächsischen Raum recherchieren. Sogar der Zwickauer Stadtrat beschloss in einer Sitzung, diese Aufarbeitung zu fördern und der Opfer zu gedenken.

Mit dieser Unterstützung begann ich meine Recherchen im Zwickauer Stadtarchiv und dehnte sie im Laufe der Zeit immer weiter aus: Archive anderer Städte, Kreisarchive, Sächsische Staatsarchive, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Bundesarchiv und zuletzt das BStU-Archiv. Ich befragte Zeitzeugen, die mir oft Kopien von Originaldokumenten ihrer verstorbenen oder ermordeten Angehörigen überließen. Ich setzte mich mit der Fachliteratur auseinander, um mein Sachwissen zu erweiterten. Ich nahm Kontakt auf mit anderen Aufarbeitungsinitiativen, und es entwickelte sich eine dauerhafte Kooperation mit der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Alle Rechercheergebnisse wurden dem Zwickauer Stadtarchiv übergeben. Damit ist dieser „weiße Fleck“ der Stadtgeschichte getilgt!

Zudem möchte ich Anregungen zur Bildungsarbeit sowohl mit Jugendlichen als Erwachsenen geben und hoffe, dass diese aufgenommen werden. Nach meiner Versetzung in den Ruhestand als Pfarrer im Jahr 1999 wirkte ich bis 2007 als Religionslehrer auf Honorarbasis am Zwickauer Clara-Wieck-Gymnasium. Zum sächsischen Lehrplan gehörte auch das Thema „Christsein im Nationalsozialismus“. Anhand meiner Unterlagen gab ich den Schülerinnen und Schülern konkrete Arbeitsaufträge, sich mit der Ideologie des Rassenwahns, den Sterilisationen und der „Euthanasie“ oder dem Widerstand des Zwickauer „Helden“ Gocht auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler führten und dokumentierten Zeitzeugengespräche mit noch lebenden Opfern oder deren Hinterbliebenen. Neben der Erweiterung ihres Sachwissens entwickelten sie die Fähigkeit, Stellung zu beziehen. Sichtbar wurde das daran, dass sie in Projektarbeiten eine Wanderausstellung mit dem Titel „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ konzipierten. Diese wurde erstmals 2005 im Landgericht Zwickau vorgestellt. Der damalige Landgerichtspräsident Jürgen Kränlein legte großen Wert darauf, diese Ausstellung zuerst im Gerichtsgebäude zu zeigen. Für ihn war dies ein öffentliches Bekenntnis dazu, dass auch Juristen während der NS-Zeit an den Medizinverbrechen beteiligt waren und sich schuldig gemacht hatten. Er rief dazu auf, dieses Versagen nicht unter den Teppich zu kehren, und es vielmehr vorbehaltlos aufzuarbeiten. Mit diesem Wissen sollte man den weiter bestehenden Teilen der NS-Ideologie entgegentreten. Für Kränlein war die Schülerausstellung ein Weckruf der jungen Generation an die Älteren,

Einführung

sich mit diesem verdrängten Thema auseinanderzusetzen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Als in der Demokratie lebende, seien wir dies den Opfern schuldig.

In der Folge wurde die Schülerausstellung u. a. im Landratsamt Zwickau, im Rathaus Reichenbach, im Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal und in Brandenburg, im Sächsischen Staatsministerium für Soziales in Dresden, im Regierungspräsidium Chemnitz, in der West-sächsischen Hochschule Zwickau, der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein und der Universitätsbibliothek Passau gezeigt. Bis 2011 machte sie Station in über 25 Orten in fünf Bundesländern.

Neben der Ausstellung wurde auch eine Präsentation erstellt, mit der Religionsschülerinnen und -schüler zu Multiplikatoren wurden, indem sie ihre Erkenntnisse an anderen Schulen vermittelten. Lehrerinnen und Lehrer für Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht wurden angeregt, ebenfalls mit ihren Schülerinnen und Schülern in Projektarbeit die NS-Medizinverbrechen an ihrem Ort aufzuarbeiten und zu dokumentieren. Kopien der Ergebnisse wurden jeweils den Stadtarchiven übergeben. So geschah es in Reichenbach, Kamenz, Leipzig, Magdeburg, Werdau und Schneeberg. Am „Haus Muldenblick“ in Zwickau und auch im Reichenbacher Stadtarchiv wurden Gedenktafeln zur Erinnerung an diese NS-Opfer angebracht. Die Schülerinnen und Schüler wurden für ihr beispielgebendes Engagement mehrfach ausgezeichnet. Die höchste Ehrung war 2006 der dritte Platz im Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb, verbunden mit einer mehrtägigen Pragreise.

2005 erfuhr ich, dass auch die Stasi die NS-Medizinverbrechen „bearbeitet“ hatte. So stellte ich bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) einen Forschungsantrag zum Thema „Zwangsterilisation und Euthanasie in Sachsen“. Ich fügte das Unterstützungsschreiben der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein bei. Der Antrag wurde zügig bearbeitet, genehmigt und die BStU-Außenstelle Chemnitz beauftragt, diesen zu betreuen. Trotz mehrmaligen Nachfragens konnte ich allerdings erst nach über zehn Jahren in die Unterlagen der Chemnitzer Behörde Einsicht nehmen. Während des Recherchierens musste ich feststellen, dass nur noch Gerichtsakten vorlagen, die Ärzte aus den westsächsischen Städten Zwickau, Chemnitz und Rochlitz betrafen. Diese waren wegen Zwangsterilisationen und Kastrationen zur Verantwortung gezogen worden. „Euthanasie“ spielte keine Rolle. Trotzdem sind diese Akten ein regelrechter Informationssschatz! Sie dokumentieren facettenartig authentische Heimat-, Medizin-, Psychiatrie-, Verwaltungs-, Justiz-, Gefängnis-, Rechtsanwalts- und Opfergeschichte der NS- und SBZ-Zeit. Die Akten erlaubten es mir, wie durch ein Schlüsselloch einen Blick auf die Komplexität der juristischen Aufarbeitung während der stalinistischen Willkürherrschaft zu werfen.

Diese Gerichtsakten waren zwischen Kriegsende und Gründung der DDR angelegt worden und damit keine Stasi-Akten. Das MfS wurde erst 1950 gegründet. Nach wenigen Tagen war der Aktenberg durchgearbeitet. Ich bestellte Kopien, die mir datenschutzgerecht aufbereitet und kostenlos, weil das Unterstützungsschreiben der Gedenkstätte vorlag, ausgehändigt wurden. Damit war für die Chemnitzer Behörde mein Forschungsantrag abgeschlossen. Weder in der Berliner Hauptabteilung noch in den beiden anderen sächsischen BStU-Außenstellen wurde überprüft, ob sich dort noch weiteres Archivgut aus Sachsen zu meinem Thema befinden könnte. Suchfindhilfsmittel wurden mir nicht vorgelegt. Ich hatte den Eindruck, die Behörde machte es sich einfach, um den Forschungsantrag schnell abzuschließen, obwohl der genehmigte Antrag ganz Sachsen betraf. Es sollte davon ausgegangen werden, dass das juristische Vorgehen gegen diese Mediziner wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“

beispielhaft war für das Vorgehen in allen sächsischen Städten und wohl auch in der gesamten SBZ. Die juristischen Aufarbeitungen in Zwickau, Chemnitz und Rochlitz sollten in diesem Licht gesehen werden. Im ersten Teil des Buches werden die juristischen Prozesse der Ärzte aus diesen Orten dokumentiert.

Im zweiten Teil werden die Erkenntnisse und Ergebnisse eines weiteren Forschungsantrags zum Thema „Euthanasie“ vorgestellt. Diesen hatte ich vor der Beantragung bei der BStU mit dem Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dr. Boris Böhm, besprochen. Er gab mir die Anregung, sowohl den Einfluss der DDR auf die westdeutschen „Euthanasie“-Prozesse, die in Frankfurt am Main durchgeführt wurden, als auch die Rolle des hessischen Generalstaatsanwalts, Dr. Fritz Bauer, zu untersuchen. Bauer habe als erster in der Bundesrepublik die Täter von NS-Medizinverbrechen angeklagt und vor Gericht gestellt. Darüber sei wenig bekannt. 2016 stellte ich den Forschungsantrag, der umgehend genehmigt und von der BStU-Außensstelle Chemnitz betreut wurde. Mir wurden Originalakten der Stasi über die „Euthanasie“-Verbrechen vorgelegt, die von Berlin nach Chemnitz gebracht worden waren. Von 2016 bis 2019 konnte ich diese Unterlagen im Lesesaal der Behörde einsehen. Datenschutzgerecht aufbereitete Kopien wurden mir kostenlos zur Verfügung gestellt.

Erkennbar wurde, dass die beiden deutschen Staaten seit den 1960er Jahren bemüht waren, bis dahin unerkannte Täter der NS-Krankenmorde anzuklagen. Die Bundesrepublik beschritt dabei den rechtsstaatlichen Weg, während das Interesse der DDR-Machthaber auf einer politischen Instrumentalisierung der in Westdeutschland geführten Prozesse lag. Die DDR bemühte sich, den Eindruck zu vermitteln, sie habe sich zu einem antifaschistischen Land entwickelt, während in Westdeutschland die NS-Verbrecher größtenteils ungeschoren blieben. Die Registriernummern der Akten zeigt, dass sie von der HA IX/11² erarbeitet wurden, nach der Stasi-Auflösung erhielten sie eine Paginierung des BStU.³

Unverhofft erhielt ich am 1. April 2019 ein Schreiben der BStU-Außensstelle Chemnitz. Eine Mitarbeiterin teilte mir im Auftrag der Behörde zum Forschungsantrag „Euthanasie“ mit: „anbei übersende ich Ihnen Duplikate von abschließend zum Thema Ihres Antrags aufgefundenen Unterlagen. Die Bearbeitung Ihres Antrags ist damit beendet.“

Ich habe wegen dieses abrupten Abschlusses durch die BStU keine Beschwerde eingelegt, weil sich seit dem Festakt zum 90-jährigen Bestehen des Zwickauer Hermann-Goth-Hauses 2003 Folgendes ereignet hatte.

2007 wurde mein Honorarvertrag mit dem Regionalschulamt nicht weiter verlängert und so endete meine Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Allerdings konnte ich erreichen, dass im Verein „Zwickauer Hilfenzentrum e. V.“ (ZHZ) die Dokumentationsstelle „Lehr-, Lern-, Informations- und Begegnungsstätte für die Aufarbeitung der beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ eingerichtet wurde, wofür der Verein staatliche Fördergelder erhielt. Auch wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bewilligt, und die ABM-Kräfte⁴ konnten u.

2 Diese Hauptabteilung war für die Aufklärung von Nazi- und Kriegsverbrechen zuständig. In den Abschnitten 1.6 „Stasi-Auflösung 1990“ und 5.3 „Die Hauptabteilung IX/11“ wird die konspirative Arbeit der HA erörtert.

3 Details zu den ca. zehn laufenden Kilometern NS-Akten werden unter 5.4.1 beschrieben.

4 Bernd Zilinski, einer der damaligen ABM-Kräfte, unterstützt mich mit seinen EDV-Kenntnissen bis heute unentgeltlich bei der Aufarbeitung des NS-Medizinverbrechens.

Einführung

a. in staatlichen Archiven recherchieren, Dank ebenfalls durch Böhm ausgestellter Vollmachten. Die Ergebnisse dieser Recherchen wurden dokumentiert und eine Opferdatei mit 3.748 Personen angelegt. Als 2011 dem ZHZ die Fördermittel gekürzt wurden und der Verein sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren musste, fand die Dokumentationsstätte ein ungewolltes Ende.

Nun bemühte ich mich, eigenständig an diesem Thema weiterzuarbeiten. Ich recherchierte weiter in staatlichen und auch kirchlichen Akten. Später kamen die BStU-Akten dazu. Lehrerinnen und Lehrer baten mich, in ihren Religions- oder Ethikklassen Projektunterricht oder Workshops zu den NS-Krankenmorden zu halten. Auch wurde ich von Abiturienten gebeten, als externer Tutor ihre Arbeiten zur „Besonderen Lernleistung“ (BELL) zum Thema NS-Medizinverbrechen zu betreuen. Alle BELLs wurden erfolgreich vor den Prüfungskommissionen verteidigt. Angehörige von „Euthanasie“-Opfern wandten sich mit der Bitte an mich, Auskunft über ihre verstorbenen Verwandten zu erhalten. Anhand meiner Unterlagen und der Opferdatei konnte ich konkrete Aussagen über deren Schicksale erteilen. Leider zwangen mich dann gesundheitliche Probleme, die Aufarbeitung ruhen zu lassen.

Im Jahr 2020 schlug mir der Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein vor, die bisherigen Forschungserkenntnisse und -ergebnisse aus den BStU-Recherchen für eine Dokumentation aufzuarbeiten. Sie sollte über die Stiftung Sächsische Gedenkstätten finanziert und 2022 im Universitätsverlag Leipzig in der Zeitfenster-Schriftenreihe veröffentlicht werden. Nach einer Begutachtung wurde mein Manuskript jedoch abgelehnt, weil es nicht den historisch-wissenschaftlichen Ansprüchen der Schriftenreihe entspräche.

Daraufhin erklärte sich mein Verleger von „Editions La Colombe“, Christoph Lenhardt, bereit, das Buch zu veröffentlichen. Erst im Gespräch über das Manuskript wurde mir klar, dass der Schwerpunkt meiner Dokumentation auf der Bildungsarbeit liegt. So ähnlich hatte ich bereits 2012 die Materialiensammlung „Tu deinen Mund auf für die Schwachen. Zwangsterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“⁵ erstellt. Damals hatte ich Arbeitsmaterial für den Geschichts-, Ethik und Religionsunterricht zusammengestellt. Der Schwerpunkt lag auf der Zielgruppe Schülerinnen und Schülern, um ihnen Kompetenzen für eigenes, bewusstes, werteorientiertes und demokratisches Denken, Reden und Handeln zu vermitteln. Diese werteorientierte Kenntnisvermittlung hatte ich folgendermaßen formuliert:⁶ „Im Jahr 2012 erschienen die Ergebnisse einer empirischen Studie über das Wissen und das Urteil von Schülerinnen und Schüler zu den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts. 4.627 Jugendliche der 9. und 10. Klasse aller Schultypen wurden befragt.“

Ein Ergebnis ist, dass nur etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler zeithistorische Fragen richtig beantworten kann. So wird vielfach die Meinung vertreten, der Nationalsozialismus sei keine Diktatur gewesen, sondern durch freie Wahlen entstanden. Bedenklich sei, „dass nicht einmal jeder zweite Schüler Kenntnis von der Abschaffung der Grundrechte durch die Nationalsozialisten hat.“ Daher warnt die Studie vor den möglichen Folgen historischer und politischer Halbbildung: Denn, wenn nicht gewusst wird, wo die Trennlinie zwischen

5 Käbisch 2012. Das Geleitwort schrieb der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Zwei Auflagen der Materialiensammlung wurden als kostenlose Klassensätze an Schulen in Westsachsen verteilt. Möglich wurde das durch die Förderer Sächsisches Bildungsinstitut Freistaat Sachsen, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen, Sparkasse Zwickau, Landkreis Zwickau und Stadt Zwickau.

6 A. a. O., S. 16 ff.

Demokratie und Diktatur ist und ‚was eine Demokratie auszeichnet oder eine Diktatur charakterisiert‘, kann Unwissen zum ‚Einfallstor für diktatorische Verführungen‘ werden. Aus diesem Grund müssten ‚jungen Menschen im Schulunterricht Kenntnisse und Werte einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft vermittelt werden. [...] Wer nicht weiß, wie sich eine Diktatur vorbereitet und worauf sie sich gründet, ist verführbarer als derjenige, der die Gefahren für die Demokratie – auf welchen Feldern auch immer – frühzeitig erkennt.‘ Im Schulunterricht dürfen nicht nur Kenntnisse, Zahlen und Fakten vermittelt werden, sondern sie müssen in einen Wertezusammenhang gestellt werden, damit die Schüler in der Lage sind, historische Systeme auch einzuordnen, um übertragen auf die heutige Zeit vor diktatorischen Verführungen gefeit zu sein.‘ Es ‚muss eine werteorientierte Kenntnisvermittlung stattfinden.‘

[...] Die Dringlichkeit des Themas wird dabei nicht nur durch die Ergebnisse der eingangs vorgestellter Studie vor Augen geführt. So wird heute häufig gefordert, in der Bundesrepublik neonazistische Parteien zu verbieten. Es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass ein solcher politischer und juristischer Schritt automatisch NS-Ideologie und Rassenwahn aus den Köpfen vieler Menschen verschwinden ließe. Die überzeugten Anhänger werden weiterhin diese Ziele vertreten und verfolgen – dann jedoch im Verborgenen, wo sich die Ideologie heimlich und unbeobachtet weiterentwickeln kann. Langfristig könnte ein Verbot daher verheerende Auswirkungen für die Gesellschaft haben, weil sie dann nicht gewappnet und vorbereitet sein wird, wenn diese Ideologie und der Rassenwahn im neuen Gewand aus dem Untergrund auftauchen würden. Die Aufarbeitung der beiden deutschen Diktaturen ist daher nicht nur eine politische und juristische, sondern auch eine pädagogische Aufgabe.

[...] Im Mittelpunkt steht vor allem das didaktisch-pädagogische Anliegen des exemplarischen und ideologiekritischen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sollen des Weiteren befähigt werden, sich in das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen während des Nationalsozialismus hineinzuversetzen. Sie sollen beginnen zu verstehen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als eine Einheit, die auch ihr Leben bestimmt, zu betrachten. Somit werden sie befähigt, die Trennlinien zwischen Diktatur und Demokratie, zwischen Willkür und Menschenrechten, zwischen Repression und Freiheit, zwischen Tätern und Opfern und zwischen passivem und aktivem Handeln zu erkennen. Auf diese Weise entwickeln sie Kompetenzen (z. B. Kompetenz des Rechtsempfindens), die sie in die Lage versetzen, sich mit fremdenfeindlichem oder totalitärem Gedankengut kritisch auseinanderzusetzen. Weiterhin werden sie sensibilisiert, sich selbst für die Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen.

Die Arbeitsmaterialien und Arbeitsblätter sind dem Prinzip der Regionalität verbunden. Denn die Verbrechen des Nationalsozialismus gewinnen an Anschaulichkeit und Lebensnähe, wenn sie mit der Geschichte des eigenen Wohnortes bzw. der Region verbunden werden – ein didaktischer Ansatz, der insbesondere durch die jüngsten Ereignisse um den sog. Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) in Zwickau Beachtung verdient: Denn die Verbrechen der Nationalsozialisten fanden nicht nur an den Fronten des Zweiten Weltkrieges und in den Konzentrationslagern, sondern auch vor der eigenen Haustür statt. Dabei soll auch deutlich werden, dass es in der eigenen Region auch in Ansätzen Widerstand und zivilen Ungehorsam gegen das nationalsozialistische Denken und Handeln gab. [...] Außerdem werden nicht nur historisches Wissen und Sachkenntnisse aufgearbeitet, sondern auch die gegenwärtige Gedenkkultur. Besonders die Erinnerung an die Opfer gehört mit zu den tragenden Säulen einer Friedenserziehung.“

Ich versprach meinem Verleger, das Manuskript für die politische Bildungsarbeit einer werteorientierten Kenntnisvermittlung zu überarbeiten. So geht es mir in der nun vorliegenden Dokumentation darum, meine Rechercheergebnisse für Jung und Alt darzustellen und diese möglichst aus verschiedenen Perspektiven zu erörtern. Dabei soll die Authentizität der Aktenaussagen bewahrt werden. Die lokalen historischen Ereignisse und die persönlichen Schicksale werden eingebunden in die Zeit- und Weltgeschichte. So wird einerseits die Komplexität der NS-Medizinverbrechen und andererseits auch die der juristischen Aufarbeitung nach 1945 erkennbarer und verständlicher. Leserinnen und Leser sollen sich nicht nur rational, sondern auch emotional in die damals vorherrschende Denkweise hineinversetzen, um dann in der Gegenwart umso entschiedener und verantwortungsvoller Position beziehen zu können. Obwohl auch damals Medizinerinnen und Mediziner dahingehend ausgebildet wurden, Menschen vorbehaltlos zu helfen und den Eid des Hippokrates geschworen hatten, wurden sie peu à peu zu Erfüllungsgehilfen eines Wahns der reinen Rasse.

1.2 Von der Eugenik zum NS-Medizinverbrechen

Zunächst soll auf Entwicklungen in der Sprache hingewiesen werden. Heute werden zahlreiche Wörter und Begriffe dahingehend untersucht, ob sie die Gleichheit aller Menschen widerspiegeln oder ihr widersprechen, also diskriminierend wirken. Das gilt z. B. für den Begriff „Rasse“, der im faschistischen Sprachgebrauch trennend und abwertend verwendet wurde. Die deutsche „Elite“ wurde als „arische Rasse“ der „Herrenmenschen“ hervorgehoben, um sich gleichzeitig von der „Rasse der Minderwertigen“, wozu „Juden“, „Zigeuner“, „Polen“, „Russen“ und andere gezählt wurden, abzugrenzen. „Minderwertige“ waren „auszurotten“. Einige Begriffe werden noch heute als Schimpfwörter benutzt und sollten eigentlich in Veröffentlichungen nicht mehr verwendet bzw. besonders erklärt werden. In der vorliegenden Dokumentation werden sie zur Erhaltung der Authentizität weitgehend beibehalten.

Die Eugenik war bereits Jahrzehnte vor der Machtergreifung Hitlers entstanden. Sie soll im Folgenden kurz als Hintergrund erläutert werden, um zu verstehen, weshalb diese Theorie sowohl naturwissenschaftliche als auch politische Begeisterung auslöste und in der Folge die Zukunftsvision des Wahns der reinen Rasse entstehen konnte.

Bis Mitte des 19. Jahrhundert herrschte im christlichen Abendland das biblische Weltbild vor, in dem allein der Schöpfer-Gott in sechs Tagen aus dem Nichts Himmel, Erde, Pflanzen, Tiere und schließlich den Menschen geschaffen hatte und am siebten Tag ruhte. Daraus wurde ein kirchliches Dogma, an dem auch die Naturwissenschaft nicht zweifeln durfte. Erst der britische Naturwissenschaftler Charles Darwin (1809-1882) brachte dieses Weltbild grundlegend ins Wanken. Auf seinen Reisen untersuchte er die Tierwelt und gelangte zur revolutionären Erkenntnis der Evolution. Demnach entwickeln sich die Tierarten durch Mutation (Veränderung) und Selektion (Auslese) weiter. Im ständigen Kampf ums Dasein siegt dabei der Stärkere. 1859 veröffentlichte er seine Erkenntnisse in dem Buch „On the Origin of Species“ (Die Entstehung der Arten). Darwin wurde zum Vater der Evolutionstheorie.

In den folgenden Jahren führte diese Erkenntnis zur Entstehung des Sozialdarwinismus.⁷ Was im Tierreich zur ständigen Verbesserung des Erbguts führt, ereigne sich auch inner-

⁷ Der Sozialdarwinismus vertritt einen biologistischen Determinismus (d. h., Denken, Sein und Verhalten des Menschen sind durch biologische Eigenschaften vorbestimmt und nicht veränderlich)

Nachwort

Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen. Wir trennen es von uns ab und stellen uns fremd.

Dieses Zitat, der Auftakt zu Christa Wolfs 1976 erschienenen Buch „Kindheitsmuster“, ist mir seit meiner Zeit als Oberschüler in Erinnerung geblieben. Der Roman hatte mich nicht nur literarisch fasziniert, sondern auch wegen des in der DDR nur sehr einseitig behandelten Themas der NS-Vergangenheitsbewältigung. Ganz anders als beim oftmals hölzernen und propagandistisch vermittelten Stoff im Geschichtsunterricht wurden hier die Verwerfungen des Nationalsozialismus und ihre Folgen bis in die Gegenwart aus einer individuellen und nicht vereinfachten Sicht dargestellt. So waren es Romane und Erzählungen von Christa Wolf, Jurek Becker, Heinrich Böll und Christoph Hein, die mein besonderes Interesse an der Zeitgeschichte weckten, zu der ich mit und nach dem Geschichtsstudium auch einen wissenschaftlichen Zugang fand.

Den größten Teil meines Arbeitslebens habe ich mich dann mit den nationalsozialistischen „„Euthanasie““-Verbrechen im Deutschen Reich und insbesondere in Sachsen beschäftigt. Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser bedrückenden Geschehnisse sollte die in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland jahrzehntelang verdrängten und weitgehend verschwiegenen nationalsozialistischen Massenmorde an psychisch kranken und geistig behinderten Menschen wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit holen und der vergessenen Opfer gedenken.

In Sachsen gab es in der DDR-Zeit keine Orte der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer der NS-Zwangssterilisationen und NS-„Euthanasie“-Verbrechen. Nach jahrelanger Vorbereitung, die auch intensive archivalische Forschungen beinhaltete, wurde im Jahr 2000 die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein als Lern- und Gedenkort mit einer ständigen Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben.

Die Gedenkstätte entwickelte sich zu einer Auskunftsstelle für Angehörige der Opfer und dokumentierte deren Namen in Gedenkbüchern, etablierte vielfältige Bildungsangebote, insbesondere für Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende, beauskunftete regionale Geschichtsvereine, Stolperstein-Initiativen und Institutionen, wie die Deutsche Kriegsgräberfürsorge und psychiatrische Krankenhäuser, unterstützte die kirchliche Gedenkarbeit und erstellte eine Reihe von Publikationen. Letztere, aber auch Berichte in der Presse und anderen Medien, Zeitzeugengespräche und Führungen am authentischen Ort trugen sicher dazu bei, in Sachsen das regionale Interesse an der Aufarbeitung dieses Themas zu fördern.

Besondere Beachtung und Bekanntheit erlangten die vom damaligen Religionslehrer Edmund Käbisch initiierten und betreuten Forschungen von Schülerinnen und Schülern des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau, die 2005 in der Wanderausstellung „Zwangsterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ mündeten. Sie beschäftigte sich mit den Biografien von „Euthanasie“-Opfern aus Zwickau und Umgebung und dokumentierte Orte, an denen in Zwickau das sogenannte „Erbgesundheitsgesetz“ vollzogen wurde. Seit dieser Zeit bin ich in Kontakt und Gedankenaustausch mit Edmund Käbisch, dem ich bei diesem

Edmund Käbisch: Der Wahn der reinen Rasse

Projekt und seiner Fortsetzung an weiteren sächsischen Orten fachlich unterstützen durfte. Ich habe Hochachtung und Respekt für sein vielfältiges Engagement für Demokratie und Menschenwürde, bei dem er sich auch verschiedensten Anfeindungen und sogar juristischen Konsequenzen ausgesetzt sah. Bei seiner Beschäftigung mit den Verbrechen der DDR-Staatsicherheit stieß er in Archiven auch auf Unterlagen, die auf die Vertuschung und Instrumentalisierung der NS-Zwangsterilisationen und -Krankenmorde durch diese Behörde hinwiesen. Da ich dieses Thema als ungenügend aufgearbeitet ansah, unterstützte ich Edmund Käbischs Bemühungen um deren Erforschung. Diese erfolgte im damaligen Stasiunterlagenarchiv in Chemnitz. Nachdem er dort umfangreiches Material gesichtet hatte, erkannte er darin ein wichtiges Potenzial für die politische Bildungsarbeit in seiner Region und darüber hinaus.

In einem langwierigen und mühsamen Prozess, begleitet von produktiven Diskussionen, führte Edmund Käbisch das umfangreiche Material zu der beachtlichen Dokumentation „Der Wahn der reinen Rasse“ zusammen. Er konzipierte ein Sach-, Informations- und Impulsbuch, das unbedingt in die dringend notwendige Arbeit der politischen Bildungsarbeit hineingehört. Einerseits kann es Forschungslücken schließen und erneut den Mythos von der konsequenten Abrechnung der DDR mit den Verbrechen des Faschismus widerlegen. Andererseits befördert es mit konkreten Belegen und beispielhaften Dokumenten die weiterhin notwendige regionale Beschäftigung mit den Verbrechen der NS-Diktatur und des SED-Staates und deren konkreten Auswirkungen vor Ort.

Ich danke Edmund Käbisch für sein Engagement, seine Beharrlichkeit, die Geduld und auch den großen Fleiß.

Ich wünsche dieser Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser sowie eine große öffentliche Resonanz. Der Vergangenheit können und dürfen wir uns nicht entziehen, wir müssen uns immer wieder mit ihr auseinandersetzen.

Dr. Boris Böhm
Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Pirna, im Juni 2023

Anhang

- Staadt, Jochen (2009): Furchtbare Juristen des SED-Staates. Zur Rolle der Generalstaatsanwaltschaft der DDR. Teil II. In: *Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat* (Freie Universität Berlin), Bd. 25, S. 84-97
- Stephan, Frank (2006): *Die Zwangsterilisation nach dem Gesetz zur Verbüting erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 im Bereich des Medizinalbezirkes Zwickau-Land 1934 bis 1945*. Dissertation der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, öffentliche Verteidigung am 4. April 2006.
- Trus, Armin (2019): *Die „Reinigung des Volkskörpers“. Eugenik und „Euthanasie“ im Nationalsozialismus*. Berlin: Zentrale für politische Bildung
- Wagner, Jens-Christian (2001): *Produktion des Todes: Das KZ Mittelbau-Dora*. Göttingen: Wallstein
- Wanitschke, Matthias (Hrsg.) (2005): *Archivierter Mord. Der SED-Staat und die NS-„Euthanasie“ – Verbrechen in Stadtroda*. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
- Wentke, Hermann (1997): *Volksrichter in der SBZ/DDR 1945 bis 1952*. München: R. Oldenburg
- Werkentin, Falco (ohne Jahr): Die Waldheimer-Prozesse, DDR 1950. In: Groenewold, Kurt, Alexander Ignor und Arnd Koch (Hrsg.): *Lexikon der Politischen Strafprozesse*. <https://www.lexikon-der-politischen-strafprozesse.de/glossar/waldheimer-prozesse/2/>, abgerufen am 08.02.2021.
- Werkentin, Falco (2000): *Recht und Justiz im SED-Staat*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- Wiedmann, Roland (ohne Jahr): K5. In: *MFS-Lexikon*. <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/mfs-lexikon/detail/k-5/>, abgerufen am 22.04.2022.
- Wildt, Michael (2022): *Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945*. 2. Auflage, München: Verlag C.H. Beck
- Wojak, Irmtrud (2009): *Fritz Bauer 1903-1968. Eine Biographie*. München: Verlag C.H. Beck
- Zimmermann, Nicolai M. (2013): *Die Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung der Volkszählung vom 17. Mai 1939. Vortrag (15.06.2013) auf dem Workshop „Datenbanken zu Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“*. <https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Aufsaetze/aufsatz-zimmermann-ergaenzungskarten.html>, abgerufen am 02.04.2023

Index

Symbole

- 14f13 21, 168, 169, 204, 218, 221, 222, 223,
224, 225, 230, 232, 234, 235, 247, 272, 274
68er-Bewegung 245

A

- Abteilung 62 322
Ackermann, Dr. 59
Adenauer, Konrad 227
Akteurinnen und Akteure des Konziliaren Pro-
zesses 290

-
- Bei Personen wurden nicht zu ermittelnde Vor-
namen durch Funktionen, Titel oder die Orga-
nisation ersetzt.
 - Anstalten, Lager etc. sind nach Ort geordnet.

- Aktion Reinhardt 234
Albrecht, Rosemarie 215, 216
A-Leute 289
Allers, Dietrich 169 f., 178, 199, 221, 224 f.,
230, 232, 234 f.
Alliierte 22, 24, 25, 273, 322
Alsterdorf, Anstalten (Hamburg) 255-257
Althammer, Otto 136, 137
Altscherbitz, Landesanstalt 174
Andoor, George 23
Anihilisierung 205
Anstaltpfarrer 238-241
Anstaltsprozess, Frankfurter 196
Antifa 22

Antifaschismus 31, 271
Antifaschismuslüge 292
Antifaschistische Komitees 26
Antiziganismus 300
Arbeitsgemeinschaft ‚Wiek‘ 164
Ardennenoffensive 22
Ariernachweis 242
Arnsdorf, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 174, 177, 182, 238, 260, 263–264, 268
Arnsdorf, Krankenhaus 264
Arzneimittelversuche 252
Ärzteprozess, Frankfurter 220
Astel, Karl 211 f., 214, 217, 248
Augustin (Nebenkläger) 222
Auschwitz, KZ 232, 242, 247, 275
Auschwitz-Prozess 148, 244
Ausgliederung 187
Axt, Johannes 238–241, 278

B

Baade, Dr. 176
Bad-Blankenburg, Anna-Luisen-Stift 218
Bad Sulza, KZ 171
Banse, Johannes 210
Bartel, Prof. Dr. 197
Bartelt, Roman 111
Bäßler, Hertha 202
Bath, Anni 221, 222, 235
Bauch, Staatsanwalt 143
Bauer, Fritz 14, 148–150, 178, 188–196, 197, 220, 225, 230, 244–262, 274
Baumeyer, Franz 106, 136
Baumhard, Ernst 319, 320
Bausoldat 146
Bautzen, Lager 30
Bautzen-Seidau, Pflegeanstalt 181
Bayer Leverkusen 263
Beamtengesetz 187
Beamtentum 148, 186, 187
Beamter 37–39, 46, 73, 96 f., 103–105, 110, 114 f., 118, 129–131, 147 f., 184, 187, 203, 225, 227, 229, 247, 252, 257, 274 *Siehe auch: Berufsbeamtentum*
Bebel, August 38
Beck, Dr. 203
Becker, August 218, 302–304, 318–321
Becker, Werner 260, 262
Beese, Ernst 202
Bekennende Kirche 241 f., 322

Belzec, Lager 203, 230, 232 f., 246, 255
Belzec-Prozess 230
Benzenhöfer, Udo 248
Benz, Wolfgang 22
Bergmann, Hans 35
Berlin, Psychiatrische- und Nervenklinik der Charité 227
Bernburg an der Saale, Anstalt (Heilanstalt, Heil- und Pflegeanstalt) 161, 197, 204, 225
Bernburg an der Saale, Bezirkskrankenhaus 235
Bernburg an der Saale, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 21, 87, 158, 167–169, 179, 197, 203, 219, 222, 229, 236, 258
Bernot, Archivarin 201
Bertram, Günter 258
Berufsbeamtentum 148, 186 f. *Siehe auch: Beamtentum*
Besatzungszone 22–24, 272
Beyer, Rechtsanwalt Dr. 74, 76 f., 80
Bieleke, Werner 162
Bildung 10
Binding, Karl 18, 248
Bischoff, Helmut 196, 222
Blankenburg, Werner 159 f., 162, 178
Blankenhain, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 171–173
Blausäure 321
Bleich, Fritz 178–179, 220, 236
Bley, Herr 80
Blockpartei 322, 324
Blum, Dr. 176
Bodenreform 26
Boeters, Gustav 54, 90
Bohley, Bärbel 277
Böhm, Boris 12, 14, 304
Böhme, Fritz 136, 137
Bohne, Gerhard 170, 178, 180, 196, 199, 200, 219, 221, 224, 225, 232, 235, 251
Borisoglebski, Major 36
Bormann, Martin 166, 168
Borm, Kurt 162, 163
Bouhler, Philipp 19, 21, 86, 166, 168, 185, 204
Brachtel, Rudolf 230, 233
Brack, Viktor 21, 166, 177, 178, 246, 247, 248, 318, 320, 321
Brandenburg, Landes-Pflegeanstalt 302
Brandenburg, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 87, 159 f., 163, 169, 179, 210, 218, 258, 318–321

Anhang

Brandenburg, Zuchthaus 219
Brandt, Karl 19, 86, 178 f., 204, 218, 236, 313, 320
Brantner, Eduard 128–130, 132, 138
Brantner, Eduard (Sohn) 129–130
Brantner, Hans 129
Brantner, Rudolf 112, 122–133, 136–139, 141, 143, 300
Braunbuch (Albert Norden) 147, 154
Braunbuch DDR 28, 147, 292
Braune, Paul Gerhard 278
Braun, Heinrich 54, 56, 90, 91
Bräunling, Paul 35
Braun, Pfarrer 250
Bräunsdorf, Landesanstalt 239, 268
Bretschneider, Arno 35
Bretschneider, Herbert 35
BStU 33
Büchel, Lotte 44
Buchenwald, KZ 30, 172 f., 219, 222, 232, 264
Bucher, Ewald 191
Buchheim, Erna 51, 56
Büchner, Joachim 265
Bundesarchiv 33
Bunke, Heinrich 162 f., 258, 259
Burghardt, Dr. 42
Busta, Erwin 196

C

Carrare 321
Catel, Werner 164, 165, 201, 202, 248
Chemnitz 92, 94 f., 103, 115, 127, 136, 262, 274
Chemnitz, Städtische Nervenklinik 104
Chilinska, Maria 206
Churchill, Winston 22
Cieslicki, Anni 222, 235
Claus, Gertrud 45
Claus, Hulda 237
Clemenz, Martin 264
CO *Siehe* Kohlenmonoxid
Coburger, Karli 198, 199, 245, 269
Colditz, Heil- und Pflegeanstalt 268
Command Post Exchange 111
Conti, Leonardo 318
Counter Intelligence Corps 111
Crinis, Max de 227

D

Dachau, KZ 150, 233
Darwin, Charles 17, 18
David, Dr. 79
Dehmel, Rechtsanwalt 133
Demps (Mitarbeiter Prof. Dr. Bartel) 197
Determinismus 17
Deutsche Christen 241, 323
Deutsches Beamten gesetz 187
Deutsches Zentralarchiv 201
Deutsche Verwaltung des Innern 27
Dienstherr 187 f., 326
Dietrich, Hans-Eberhard 187
Dietze, Erich 262
Dippel, Carsten 242
Dippoldiswalde, Wettin-Stift 180, 277
Dirks, Richterin 258
Dittrich, Curt 44
Dittrich, Eberhard 291
Dobel, Wilhelm 180, 182 f., 235
Doppelursache 142
Dorner, Adolf 296
Dösen. *Siehe* Leipzig-Dösen, Landes-Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt)
Dost, Ewald 35, 39, 42, 43
Draganović, Krunoslav 276
Dräger, Ilse 221, 222, 235
Drechsler, Erich 215, 221
Dressler, Oberarzt 78
Drews, Otto 255
Dürrenmatt, Friedrich 276
Düx, Oberlandesgerichtsrat Dr. 195
Dzierzynski, Feliks 327
Dziubinski, Frank 285

E

Eberl, Irmfried 158, 160, 167, 223, 226, 319, 320
Eberswalde, Heil- und Pflegeanstalt 204, 263
Edelmann, Friedrich 51, 82
Egelfing-Haar, Heil- und Pflegeanstalt 202
Eichberg, Landesanstalt 202
Eichhorn, Reiner 11
Eichler, Emil 202
Eichmann, Adolf 152, 232, 244
Eimann, Kurt 210
Ein-Parteien-Herrschaft 281
Emmel, Dr. 263
Ender, Gerhard 196, 219

- Endruweit, Klaus 162, 162–163
Enterdungsaktion 255
Entmannung 84
Entnazifizierung 22, 24, 27, 29, 30, 188, 273, 276, 278, 282, 283
Entnazifizierungskommission 27, 94, 283, 298
Entnazifizierungskommission, landeskirchliche 240
Entstalinisierung 146
Erbgesundheitsgericht 19, 53, 59 f., 63, 65–68, 74, 80, 84, 91, 94 f., 98, 103, 114 f., 117, 124 f., 127, 132, 138, 205, 239, 247, 274, 306
Erbgesundheitsgesetz 50, 53, 55 f., 62–64, 77 f., 84, 116
Erbgesundheitsobergericht 19, 57, 115, 215, 264, 306
Erbgesundheitspolitik 91
Erbgesundheitsverfahren 115
Erfkamp, Ina 89
Ergänzungskartei 265–270
Ernst, Anna-Sabine 283
Erziehung 281
Eugenik 17, 18, 91, 272, 274
„Euthanasie“ 12, 14, 21, 23, 55, 86 f., 149, 164 f., 202, 240, 249, 262, 272, 274, 281, 292, 301–303
Euthanasiegesetz 249, 251
„Euthanasie“-Prozess 14, 273
„Euthanasie“-Prozesse (Dresden) 240
„Euthanasie“-Prozess (Frankfurt) 151, 180–183, 188, 196–200, 211, 219–241, 248
„Euthanasie“-Stopp 20, 21, 247, 274
„Euthanasie“, wilde 21
Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) 187, 291
Evolution 17
- F**
- Fanghänel, Paul 78, 85
Fassunge (Sachbearbeiter beim Generalstaatsanwalt) 197
Faulenbach, Bernd 273, 284
Fechner, Ellinor 222, 235
Feiler, Gustav 99, 135, 143
Fenske, Hansjürgen 253
Fey, Sonderkommando SS 262
Findeis, Pia 12
Fischer, Elisabeth 258–260
- Fischer, Helmut 260
Fischer, Landrichter 107
Florenz, Lager 179
Foth, Carlos 190 f., 197, 219 f., 253
Frankfurter Prozess 180–187, 196–200
Frankfurt (Oder), Krematorium 210
Freie Deutsche Jugend 283
Freikauf von DDR-Häftlingen 146
Freisler, Roland 186
Frenzel, Pol.-Kommissar 130
Freysel, Dr. 57, 58, 61, 69
Frick, Wilhelm 250
Friedenserziehung 293
Friedenskampf 145
Friedliche Revolution 24, 154, 271, 283, 290 f.
Friedrich, Staatsanwalt 190 f., 208
Frings, Josef 250
Fritsch, Theodor 239
Froese, Herbert 193
Fröhlich, Karl 36 f., 40, 50, 52, 54, 71–73, 75, 77 f., 81–85, 307–311
Fuchs, Walter 217
Führer 178, 213, 248, 272, 274, 281, 282.
Siehe auch Hitler, Adolf
Führerbefehl 159, 161, 179, 186
Führererlass 246
Fuldaer Bischofskonferenz 250
Funke, Genosse 205
- G**
- Gailus, Manfred 242, 243, 278
Galen, Clemens August Graf von 250, 278
Galton, Francis 18
Garbe, Staatsanwalt 209
Gareis, Rechtsanwalt Dr. 96
Gas 20 f., 160 f., 167–169, 177 f., 218, 220, 246, 257, 260–262, 274, 302, 323. *Siehe auch* Kohlenmonoxid, Vergasung
Gaskammer 232, 260–262. *Siehe auch* Vergasungsraum
Gaswagen 168, 179, 210
Gärtner, Rudolf 89
Gauf, Horst 245
Gautier, Émile 18
Gehlert, Siegfried 286
Gehrte, Erwin 44
GEKRAT 169, 170, 179, 223, 323
Gemeinnützige Stiftung für Anstaltpflege 182
Genfer Konvention 111

Anhang

- Gera, Bezirkskrankenhaus 207
Gera, Krankenhaus 207
Gera, Waldkrankenhaus 206
Geringswalde, Krankenhaus (Stadtkrankenhaus) 122, 134, 135
Geschichtsklitterung 29, 273
Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses 18, 89, 295
Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenums 148
Gestapo 23, 128, 324
Gewaltenteilung 196, 271, 323
Gierlich, Heinz 193
Giese, Kurt 252
Giordano, Ralph 283
Gleichschaltung 323
Globke, Hans 146, 224, 226, 228, 229
Globocnik, Odilo 246
Glofke, Landgerichtsrat Dr. 197
Gnadentod 274
Gocht, Hermann 11, 12, 89, 278
Godenschweig, Gerhard 225
Goebbels, Joseph 20
Goldapp, Otto 255
Goldberg, Oberinspektor 44
Goldschmidt, James 151
Gördern, Landesanstalt 202, 218, 252
Göring, Hermann 57
Görster, Oberstaatsanwalt Dr. Martin 195
Götte, Dr. (Polizeiarzt) 114, 116, 118
Göttingen, Landeskrankenhaus 214
Gottschalk, Rudolf 232
Gotwald, Rechtsanwalt 230
Grabowski, Walter 210, 211
Grafeneck, Landespfegeanstalt 247
Grafeneck, Vernichtungsanstalt 20, 87, 174, 179, 236, 319
Greiner, Georg 217
Grenzübertritt, unerlaubter 147
Grohme, Charlotte 201, 203
Groß, Herta 100
Grossmann, Erich 202
Großschweidnitz, Landesanstalt (Landesheilanstalt, Landeskrankenhaus) 174, 177, 181, 182, 237-239, 268, 278
Groß, Zeugin 106
Grunert, Elly 237
Gulag 26, 277, 324
Günther, Joachim 205
Gürtner, Franz 186, 274
Gusen, KZ 150
Gysi, Gregor 265
Gysi, Klaus 265
- ## H
- Haager Abkommen 111
Habig, Justizsekretär 68
Hackbarth, Käthe 203
Hadamar, Pflegeanstalt 179
Hadamar, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 87, 179, 229, 233, 236, 319
Haftunfähigkeit 299
Hahn, Joachim 11
Hahn, Ludwig 256
Halbig, Justizsekretär 60
Halle, Dr. 38
Halle, Oberst 197
Haller, Dr. 73
Hamburg-Alsterdorf, Anstalten 255, 256
Hamburg, Krankenhaus der Israelitischen Gemeinde 46
Hamburg-Langenhorn, Heil- und Pflegeanstalten 257
Hammerbeck, technische Assistentin 264
Handschellengesetz 193
Hanitzsch, Curt (Kurt) 171-173, 235
Hanitzsch, Melanie 171-173, 211, 235
Hanka, Schwester 207, 208
Hänsel, Emmy 108
Hänsel, Rudolf 91-110, 230, 298
Hanzig, Christoph 238, 239, 240, 278
Hartenstein, Hans-Joachim 203
Hartheim, Vernichtungsanstalt 20, 21, 87, 88, 179, 236, 319
Hartig, Mitarbeiter MfS 258
Hartung, Kurt 35
Haschert, Elly 117, 123
Haupp, Ludwig 51, 83
Hauschild, Fritz 164
Haus Muldenblick 13
Havemann, Robert 198
Hebel, Richard 153
Hebold, Otto 21, 165-170, 173, 180, 223-226, 228, 235, 248
Hefelmann, Hans 168, 221, 246, 248, 249, 251, 277, 318, 320
Hegener, Richard von 246, 248, 319, 320
Heidelberg 205

Edmund Käbisch: Der Wahn der reinen Rasse

- Heilmann, Paul 46, 73
Heilungsgericht 50
Heinitz, Walter 157, 191, 194, 226, 315
Hein, Markus 241
Heintze, Ursula 202
Heinze, Hans 164, 202, 249, 251-253
Heinze jun., Hans 252
Heinzel, Isolde 201, 202, 203
Helm, Rudolf 140
Hempel, Hans Christoph 163-165, 201, 203
Herzer, Robert 237-238
Hesselbarth, Herbert 239
Heyde, Werner 21, 151, 159, 162 f., 176 f., 204, 247, 251, 302-304, 318-335
Hielscher, Margarete 214 f.
Himmler, Heinrich 21, 179, 328
Hitler, Adolf 17-20, 50, 57, 86, 90, 111, 148, 187, 204, 250 f., 272, 281-284, 292, 295, 305. Siehe auch Führer
Hitlerjugend 31
Hoche, Alfred 18, 248
Hochweitzschen, Krankenhaus 130
Hoenisch, Staatsanwalt Walther 195
Hoering, Hildegard 263
Hofmann, Betriebsrat 73
Hohenasperg, Festung 151
Holocaust 301
Holz, Richard 38, 90
Honecker, Erich 281, 292
Hoos, Adam 159
Hörder, Elisabeth 125
Hörder, Max 112-114, 118, 121-129, 131-143
Horn, Arthur 36-72, 75, 81-89, 310-311
Hörner, Marlene 213
Hörner, Vater 213
Horn, Rudolf 36-71, 73, 77, 79, 81, 85-91, 307-311
Horst, Bruder 89
Hube, Fritz 262
Hubertusburg, Anstalt 177
Hubertusburg, Heil- und Pflegeanstalt 268
Hunsche, Otto 220
Hurtzig, Richterin und Amtsgerichtsrätin 52, 53, 74, 84
- I**
- Ibrahim, Jussuf 212, 214, 216
Ideologie 12, 18, 23, 39, 281 f., 284
Ilber, Dr. 91
- IM „Karl Möwe“ 185, 316
Inoffizieller Mitarbeiter (IM) 151
Intelligenz-Prüfungsbogen 78
Invaliden- oder Häftlings-“Euthanasie“ 21
Isenburg, Helene Elisabeth Prinzessin von 276
- J**
- Jahnke, Staatsanwalt 208
Jakob, Frau 38, 44
Jalta, Konferenz von 22, 35, 111
Jani, Kreishauptmann 90
Japan 22
Jekelius, Erwin 202
Jena, Kinderklinik 212, 216
Jena, Psychiatrische und Nervenklinik 212
Jena, Universitätsklinik 211, 212
Jobst, Jungarbeiter 94, 103, 104, 106
Jodl, Alfred 22
Jüdische Gemeinde Berlin 265-270, 301
Jugendpsychiatrische Klinik Wunstorf 252
Jugendweihe 284
Jührs, Robert 230, 233, 234
Junge Pioniere 283
Jurisch, Walter 31
- K**
- K 5 27 f., 94, 118 f., 122, 127 f., 157, 194
Käbisch, Edmund 9, 303, 304
Kaiser, Anneliese 221, 235
Kalmenhof Idstein im Taunus, Heilerziehungsanstalt 202
Kalter Krieg 24, 145
Kanzlei des Führers 19, 86, 159, 166, 168, 178, 227 f., 236, 246-248, 251 f., 274, 320 f., 324
Kanzler, Richard 203
Kappelt, Olaf 28, 147, 292
Kappler, Pfarrer 182
Karl-Marx-Stadt, Krankenhaus Dresdner Straße 165
Kastration 13, 19, 23, 35, 47-49, 52 f., 56, 59-61, 65 f., 68-71, 73-81, 84 f., 89
Kaufmann, Adolf Gustav 199, 221, 224
Kaul, (Friedrich) Karl 151-152, 170 f., 175, 180, 183, 186, 189-191, 196-200, 204, 219-241, 246, 248, 253 f., 273
Kegel, Gerhard 28
Kellenbach, Katharina von 275
Keller, Richard Willy 51, 82
Kempf, Gertrud 203

Anhang

- Kempner, Robert 229
Kiel, Universitätsklinik 214
Kienberg, Paul 162, 207
Kießling, Dieter 12
Kihn, Berthold 212, 213, 215
Kinder-“Euthanasie“ 168, 204, 246
Kindertötung 204, 252
Kindscher, Dr. 115, 116, 118
Kirche, evangelische 146, 160 ,187 f., 239-241, 250, 277, 286-291
Kirche, katholische 160, 178, 249 f., 276 f.
Kirchen 160, 242 f., 251, 275, 285, 291, 294 f.
Kirchenbücher 242-243, 301
Kirchenkampf 241
Klein, Ferdinand 89
Klemm, Ernst 202, 203
Kloos, Gerhard 212, 214 f., 217, 248
Kluge, Matthias 289
Knauer („Fall“) 248
Kohlenmonoxid (CO) 20, 160, 169, 218, 247, 274, 302, 323, 318-32. Siehe auch Gas
Köhler, Dr. 308
Kohlmann, Martin 276
Kolbe, Oskar 136, 137
Köln, Universitätsnervenklinik 227
Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa 244
König, Dr. (IG Farben) 263
Konitzer, Paul 75
Kontrollratsgesetz Nr. 10 (KRG 10) 23, 26, 35, 36, 51, 52, 61, 70, 75, 83, 106, 107, 133, 138, 140, 282, 324
Konziliärer Prozess 290 f.
Kopke, Anna 203
Körperschaft des öffentlichen Rechts 188, 241, 323
Korsch, Staatsanwalt Dr. 195
Kotte, Erich 241
Krahner, Max 255
Kramer, Helmut 244
Kramer (MfS) 197, 219, 222
Krankenmorde, dezentrale 21
Kränzlein, Jürgen 12
Krause, Karl 241
Kreissel, Elfriede 202
Kreyenberg, Gerhard 256
Kreyssig, Lothar 184–187, 274, 316–317
Kriegsdienstverweigerung 146, 285
Krille, Gustav 183, 235
Krumey, Hermann 220
KSZE 244
Kuhlbrodt, Dietrich 256, 258
Kühn, Rosa 203
Kulenkampff, Dietrich 42, 51, 56, 58-61, 70 f., 78, 81, 91, 308
Kulich (MfS) 186, 316
Kulmhof, Vernichtungsanstalt 255
Kummer, Dr. 82
Kunze, Fritz 171, 173–175, 211, 235, 236
Künzel, Dr. 73, 81
KZ-Dora-Verfahren 196
KZ-Häftlinge 178
- L**
- Lande, Rudolf 256
Landeskirche, ev.-luth. Sachsen 15, 187, 239-241, 278, 286, 287, 290
Landeskirchen 187, 242, 323
Landeskirchenamt der ev.-luth. Landeskirche Sachsen (Dresden) 240 f., 287, 289, 291
Landgraf, Gottfried 48, 68, 70, 77, 83
Lange-Erlass 284
Lange, Fritz 284
Lange, Jürgen 32
Langenhorn, Heil- und Pflegeanstalt 257
Laske, Ellen 114, 115, 124
Laube, Amtsarzt 134
Lauenburg, Heil- und Pflegeanstalt 208, 210, 262
Lau, Franz 241
Lehmann, Otto 120
Lehnert, Erhard 135
Leide, Henry 22, 23, 28, 31
Leipzig-Dösen, Landes-Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 21, 165 f., 176, 182, 202, 203
Leipzig Klein-Meusdorf, Haftkrankenhaus 238
Leipzig, Universitätskinderklinik 164, 202, 248
Leisnig, Kreiskrankenhaus 122
Leissner, Fritz 153
Lenhartz, Christoph 10, 15
Lenin, Wladimir Iljitsch 205
Lenke, Ursula 202, 203
Lensch, Friedrich 256 f.
Leo-Baeck-Institut 265
Leonhardt, Dr. 264
Lex Zwickau 54, 90
Lichtenburg, KZ 151

Edmund Käbisch: Der Wahn der reinen Rasse

- Linden, Herbert 170, 211-214, 227, 250 f., 275
Linkenbach, Ilse 246
Lippold, Paul 180 f., 183, 235
Litzmannstadt, Ghetto 267
Łódź, Ghetto 267
Lohmann, Oberstleutnant MfS 245
Lohse, Hilda 105
Lohse, Kurt 104 f., 107
Londoner Charta (Statut) 22, 192, 282
Looß, Wolfgang 277
Lorenz, Andreas 31 f., 132
Löschner, Gesundheitspflegerin Frl. 114
Löser, Hans 121
Lovokain 53
Lübke, Heinrich 193
Lublin, KZ 44
Ludwigsburger Zentralstelle 188 f. *Siehe auch* Zentrale Stelle
Luminal 21, 237, 238
Luther, Martin 57, 277
Luther, Robert 45
Lwowsky, Patient 45
Lydia, Schwester 206 f.
- M**
- Mädler, Irmgard 201-203
Magirius, Superintendent Wurzen 241
Malaria 264
Malariaforschung 263–264
Marsberg, Provinzial Heilanstalt 202
Marxismus-Leninismus 284
Massensterilisation 247
Matuschek, Leutnant 172, 178
Mauer 24, 145–147
Maul, Helmut 232 f.
Mauthausen, KZ 150
Mayer, Heike 251
Maywald, SS-Untersturmführer 256
Meiersberger, Werner 262
„Mein Kampf“ 19, 281, 295, 305
Meisgeier, Marianne 264
Meldebögen 166 f., 169
Melsheimer, Ernst 150
Mennecke, Friedrich 21, 168, 202
Merkblatt 19, 305
Mertens, Dr. (IG Farben) 263
Meseritz-Obrawalde, Heil- und Pflegeanstalt 209-211
Metzger, Katharina 121
Metzner, Charlotte 84
Meusel, Dr. 112
MfS *Siehe* Ministerium für Staatssicherheit (MfS)
Michaelis, Carsten 9
Mielke, Erich 28, 151, 153–157, 197, 199, 215, 222, 270, 313–315
Mieth, Günter 290, 291
Migge, Kurt 255
Ministerium für Staatsicherheit (MfS) 28, 150, 154–157, 188, 194, 206, 219, 286, 313–315, 325, 327
Mittag, Dr. 203
Mittelbau-Dora, KZ 197
Mittweida, Krankenhaus 141
Moll, Jochen 230
Mootz, Theophil 210, 211
Morgenstern, Stationsschwester 237
Morphium 210, 318
Moskauer Deklaration 282
Mosler, Lothar 164
Mrula, Walter 217
Müller, Annemarie 43
Müller, Fritz 28
Müller, Gertrud 51
Müller, Max 40, 41, 93 f., 101 f., 107
Müller, Paul 35
Münchow, Wolfgang 253
Münzner, Genosse 165
Mutschmann, Martin 111
- N**
- Nafe, Kurt 56, 57, 69
Näke, Johannes 53, 74, 76, 80, 83
Nass, Frau 127
Nationalsozialismus 16, 103
Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) 16
Natzweiler, KZ 264
Naumann, Amtmann 96
Nebe, Arthur 318, 321
Nebenklage 31, 273
Neiber, Gerhard 265, 269
Nestler, Jürgen 286
Neubold, Krankenhausschreiberin 96
Neues Deutschland 94
Neuhaff, Heinrich 51, 82
Nichtgedeihlichkeit 187, 291
Nickel, SS-Oberscharführer 256

Anhang

- Nitsche, (Hermann) Paul 21, 166-169, 171, 173, 176 f., 196, 223, 227, 237, 258, 260, 320
Nitsche, Jürgen 93, 110, 144
NKWD 25, 32, 114, 157
Noack, Dr. (Nationalrat) 219
Noack (Mitarbeiter Prof. Dr. Kaul) 197, 221, 222
Noack, Otto Kurt 125
Noa, Landgerichtsrat 107
Norden, Albert 147, 154, 158, 197-199., 235
Novocain 72, 82
Novokain 82
NS-Archiv der Stasi 32-33, 157
NS-Ärztebund 113, 122, 128, 247
NSDAP 22, 28, 30
NSDAP-Mitglieder 24, 26-29, 40, 50, 119, 241, 244, 250, 273, 276, 292
NSDAP-Mitgliederkartei 25, 282
NS-Ideologie 12, 16, 97, 240, 241, 282, 324
NS-Pfarrerbund 239 f.
NS-Verbrecher 26
Nürnberger Ärzteprozess 19, 166, 222, 264
Nürnberger Prozesse 22, 23, 192, 218, 229
Nürnberger Rassengesetze 128, 242
- O**
- Obrawalde, Heil- und Pflegeanstalt 209
Obrigkeitsdenken 243
Obrigkeitslehre 243
Organisation Todt 153, 163, 246, 247
Ormond, Henry 220
Österreich 24, 25
Osterstein, Gefangenenaanstalt (Strafanstalt)
Schloss O. 36, 79, 308
Osterstein, Schloss 37, 50, 51, 72, 78, 79, 298
Otto, Christian 12
Otto, Emil 176
OV „Ausmerzer“ 214-217, 292
OV „Kammer II“ 290
OV „Kontrahent“ 286
OV „Kreis“ 286
- P**
- Pape, Alfred 113-121, 123 f., 127, 132-135, 137, 140-144
Pater, Dr. 263
Patientenfürsprecher 11
Paufler, Martin 180-183, 235
- Paul, Leutnant (MfS) 316
Pechmann, Johannes 180, 183, 235, 277
Pelletier, Karl 246
Perón, Juan 249
Peschke, Norbert 36
Peter, Dr. (I. G. Farben) 263
Pfaffenroda, Anstalt 183
Pfarrdienstgesetz 187, 188
Pfarrdienstrecht 187
Pfannmüller, Hermann 202
Pfarrdienstrecht 187
Pfarrer 11, 12, 89, 182, 185, 187, 239-242, 272, 278, 285-287, 290
Piaśnica (Massaker) 210
Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ 283, 284
Pippig, Elsa 81
Pippig, Hans 36 f., 40, 50, 52-54, 71-91, 307-311
Pirna-Sonnenstein, Gedenkstätte 12-15, 86 f., 303
Pirna-Sonnenstein, Heil- und Pflegeanstalt 86, 166, 172, 175-178, 246, 259
Pirna-Sonnenstein, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19-21, 87 f., 162 f., 167-169, 174-176, 178 f., 182, 204, 210, 214, 236, 239, 247, 260, 275
Piskurek, Stellvertreter OB Zwickau 39
Plottnitz, Rupert von 149
Pöge, Alfred 51, 56, 61, 69, 82, 308
Potsdamer Abkommen 24, 112
Potsdamer Konferenz 282, 283
Pötzsch, Kriminal-Obersekretär 114-117
Präambel 187
Prager Frühling 147, 244
Prokop, Otto 32
Puhlführst, Johanna 203
Puschmann, Maria 203
- Q**
- Quandt, Jochen 222 f., 235
- R**
- Raabe, Christian 220
Rack (RmdI) 176
Räder-Großmann, Hans und Margarete 236
Räpke, Paul 175-178
Rasse 17, 18
Rasse, arische 17
Rassenhygiene 278

Edmund Käbisch: Der Wahn der reinen Rasse

- Rassenwahn 16, 18, 271, 272, 274, 293
Ratka, Victor 168, 248
Rattenlinie 276
Rau, Arno 35
Rauchfuß, Martha 51, 59
Rauschenberger, Katharina 152
Rechtshilfe 190, 194
Rechtshilfeersuchen 32, 194, 206
Rechtshilfeverkehr 188
Rechtsstaat 170, 188, 277
Reeducation 282
Regner, Hauptmann 176
Rehabilitation 277
Reabilitierung 277
Reich, Gerhard 100 f., 107
Reichsarbeitsgemeinschaft für Heil- und Pflegeanstalten 175
Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden 201–203
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold 148
Reichspogromnacht 301
Reichsregierung 63, 187
Reichssicherheitshauptamt 123, 127, 129, 302
Reichssippenamt 265 f., 269
Reisener, Karl 255
Reitz, Rechtsanwalt 108
Renno, Georg 202
Reuter, Elisabeth 45
Richter, Genossin 219
Richter, Nationalrat 197
Richter, Sanitätswachtmeister 96
Richterschule 30
Riga, Ghetto 255, 267
Ritscher, Fredo 94, 102 f., 107
Robert-Koch-Institut 263
Rochlitz 274
Rochlitz, Krankenhaus (Stadtkrankenhaus) 117, 122–124, 126–129, 131 f., 143
Rödel, Staatsanwalt 135, 142
Röntgenbestrahlung 275
Röntgenstrahlen 82, 247
Roosevelt, Franklin D. 22, 229
Roscher, Genosse 165
Rose, Gerhard 263 f.
Rosenbaum, Wilhelm 255
Rosenberg, Richard 211
Rosskopf, Annette 152
Rost, Paul 262
Rotes Kreuz 39, 49, 55, 57, 60, 64, 69
Roth, Andreas 240
Roth, Dr. 69
Roth, Gustav Karl Reinhold 51, 82
Rüdiger, Oberleutnant 165
Rudolph, Max 51, 56–61, 69–71, 77
Ruhestand 12, 31, 91, 150, 184, 187, 214, 227, 239, 241, 274, 291
Ruland, Wally 241
Rülke, Walter 99, 107
Runge, Prof. 104
- ## S
- SA 28, 97
Saalhausen, Kreis-Pflege-Anstalt (Pflege- und Kurheim) 173–175, 236, 268
Sachsenhausen, KZ 30, 168, 204, 223
Sagel, Wilhelm 263, 264
Salaspils, KZ 256
Samisdat 290
Sander, Ernst Willy Kurt 196, 197, 223
Sarfert, Petra und Roland 289
Sawade, Fritz 151, 251
SBZ 25–30
Schabowski, Günter 292
Schauprozess 93, 275
Schenk, Johannes 215
Schirach, Baldur von 147
Schlegel, Patient 217
Schlotaut (Archiv Potsdam) 201, 202
Schmidt, Arthur 263
Schmidt, G. 205
Schmidt, Genosse 194
Schmidt-Leichner (Nachfolger Kreyssig) 186
Schmidt, Max 189, 198
Schneider, C. 205
Schneider, Gustav 168
Schneider, Hellmuth 51, 56–58, 67, 69 f., 77
Schneider, Kerstin 238
Schneider, Walter 51
Schnopp, Dr. 58, 59
Schöbel, Maria 238
Schönfelder, Stv. OB Zwickau 39
Schönherr, Krim.-Direktor 116
Schöning, Johannes 101
Schreibtischtäter 148, 178–179, 251, 275
Schroeder, John Ulrich 46–48, 68, 70 f., 79, 85, 140
Schubert, Arthur 51, 71, 82

Anhang

- Schubert, Fritz 35
Schubert, Kristin 240
Schuldnachweis 187
Schülerausstellung 12, 13
Schulz, Jakob 82, 308
Schumacher, Horst 21
Schumacher, Kurt 148
Schumann, Horst 163, 167 f., 219, 246 f.,
260 f., 275, 320
Schumann (Mdl) 197
Schütt, Hanni 38, 46, 47
Schwabe, Major (MfS) 186, 190 f., 316
Schwand, Gesundheitspflegerin Frl. 114
Schwarz, Erna 203
Schwarz, Johannes 221
Schwede-Coburg, Franz 210
Scopolamin 210
SD 23
Seck, Rudolf 255
SED 26-32, 35, 49 f., 93, 124, 134, 145-147,
150-154, 164 f., 170, 180, 190, 193 f., 205,
245, 273, 275, 281, 284 f., 322,
SED-Diktatur 28
SED-Führung 234
SED-Ideologie 273
SED-Regime 24, 292
Seidak, Major (MfS) 316
Seidel, Klaus Peter 32
Seidel, Kurt 262
Seidel, Regierungsrat 72
Sekundärliteratur 187, 213, 247, 249, 252
Semlin, Lager 161
Sengenhoff, Werner 202
Setzer, Fritz 134
Shukow, Georgi 25, 38
Sichting, Staatsanwalt 195
Siegel, Christian 8
Siegerjustiz 23
Simon, Dr. 69
Simon, Frau 38
Sinti und Roma 21, 255
Skiba, Dieter 157
Skopolamin 318, 321
SMA 25, 36, 50, 69
SMAD 37, 70, 95, 118, 132, 153, 203, 283
SMAD-Befehl Nr. 35 27, 119
SMT 23, 25
Sobibór, Lager 232, 236, 246, 255, 261 f.
Sobibór-Prozess 230
Sonderaktion 1005 255
Sonderstandesamt 170, 176
Sonnenstein, Landesanstalt (Landes-Heil-An-
stalt, Landes-Heil und Pflegeanstalt). *Sie-
he Pirna-Sonnenstein*
Sonnenstein, Sonderstandesamt 176
Sorben 21
Sowjetische Militärabteilungen 25
Sowjetische Militäradministration in Deutsch-
land (SMAD) 25, 27, 30, 35, 40, 68, 82,
91 f., 112, 157, 283 f.
Sowjetisches Militärtribunal 23, 25
Sowjetunion 24, 26, 179
Sozialdarwinismus 17, 239, 278
Speer, Albert 147
Sporleben, Erich 203, 226, 236
Springer, Gesundheitspflegerin 114
SS 21, 23, 28, 49, 56 f., 60 f., 68-70, 77, 102,
117, 147, 168 f., 176, 178 f., 181, 185,
196 f., 203, 208, 210, 214, 217, 223, 227,
232 f., 236, 238, 241, 246, 248, 255 f.,
261 f., 266, 276, 292, 302, 326 f.
SS-Einheitsaktenplan 21
SS-Tbc-Station 233
Staadt, Jochen 149, 150, 194
Staatliche Archivverwaltung 157, 266, 269, 270
Staatssekretär für Kirchenfragen 266
Stadtroda, Anstalt (Landesanstalt, Landeskran-
kenhaus, Thüringische Landesheilanstalt)
211-216, 218, 248
Stadtroda, Bezirkskrankenhaus für Psychiatrie u.
Neurologie 216
Stahlhelm 239
Stahr, Nelly 205
Stalinismus 26
Stalin, Josef 22, 24-28, 281, 284, 292
Standesamt 20, 176, 222, 226
Standesbeamter 176, 225
Stasi 13, 14, 29, 32, 148, 151, 153, 156, 162,
165, 170, 184, 198, 205, 207, 211, 214 f.,
218-220, 224, 237, 245, 248 f., 154, 258,
270, 277, 285-287, 289 f., 300, 302, 304
Siehe auch: Ministerium für Staatssicherheit
(MfS).
Stasi-Akten 13, 184, 237, 277, 289, 324
Stasi-Auflösung 14, 32-33
Stasi-Unterlagen 300, 302, 322
Stasi-Unterlagen-Gesetz 33

- Statut für den Internationalen Militärgerichtshof 22
Steinacker, Rechtsanwalt 234
Stelzer, Fritz 136
Stephan, Frank 89-91
Sterbeurkunde 20,88, 173, 220
Sterilisation 12, 19, 50 f., 54, 61, 66, 68-71, 73-82, 84 f., 87, 89-91, 98, 105, 114-118, 122-129, 132, f., 136-138, 140-142, 205, 215, 239, 247, 263, 275, 296
Sterilisationsanträge 68
Sterilisationsopfer 87
Stettin-Kückenmühle, Anstalt 210
Stiebert, Genosse 175, 222
Stillmann, Günter 230, 234
Stolze, Lothar 157, 175, 183, 194, 199, 219, 237, 262
Stößl, Heinrich 54, 61-68, 77
Stralsund 208, 210, 262
Streit, Josef 150-151, 158, 188-219
Struve, Kurt 256, 257
Stumpf, Hanna 202, 223
Suprarenin 53, 72, 82
- T**
- T4 19-21, 86 f., 151, 159 f., 163, 165 f., 168-171, 175, 177, 199, 203 f., 210, 214 f., 219 f., 225, 227-230, 232, 234-236, 238, 246-249, 251 f., 254, 259, 265, 274, 277, 302, 327
T4-Tötungsanstalt 158 *Siehe auch: Tötungsanstalt. Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*
Tauscher, Untersturmführer SS 262
Teichert, Silva 12
Teichmann, Hugo 264
Terrorjustiz 31
Thalheim, Richard 264
Thälmann, Ernst 283
Theresienstadt, Ghetto 267
Theresienstadt, KZ 154
Thiel, Frau 38
Thomas, Kurt 254 f.
Thomas, Magdalene 48
Thümmler, Kurt 49, 50
Thust, Dr. 38, 41, 51
Tiegenhof, Gauheilanstalt 168
Till, Hedwig 126
Tillich, Stanislaw 15
- Tillmann, Friedrich 251
Todesurkunde 20, 176
Todesursache 20 f., 87 f., 104, 160, 167 f., 174-176, 179 f., 215, 217, 233, 248, 274, Totenschein 20, 167, 168
Tötungsanstalt 179, 302 *Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*
Tötungsprämie 202
Tötung von Anstaltsinsassen 86
Transport S 204
Treblinka, KZ 179, 232, 246, 255
Trennung von Staat und Kirche 188, 284, 291
Treptow an der Rega, Heilanstalt 210
Treptow an der Rega, Reservelazarett 210
Treue 187, 326
Triebler, Angeklagter 112
Troelenberg, Erna 208, 209, 211
Trostbrief 20, 88, 173, 233, 238, 274
Trost, Medizinalrat 119, 299
Tschentscher, Karin und Reinhard 289
- U**
- Über, Philipp 43
Uchtspringe, Landesanstalt 202
Uhlich, Hasso 134
Uhlig, Max 99, 107
Uhlritzsch, Fritz 217
Ulbricht, Walter 146, 154, 281, 292
Ullmann, Dr. 43
Ullrich, Aquilin 158-163, 200, 258 f., 277
Umerziehung 283
Umwälzungen 26
UN-Charta 271, 293, 300
ungediehliches Wirken 187
Unger, Helmut 253-255
United Nations War Crimes Commission 229
Untergöltzsch, Landesanstalt 59, 88
- V**
- Vadalà-Papale, Giuseppe 18
Vergasung 11, 19-21, 86, 88, 160, 161, 167, 169, 173, 177, 179, 214, 218, 274, 318-321
Vergasungsanstalt 179, 219, 222, 274, 323
Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt
Vergasungsraum 86, 160, 161, 167, 169. *Siehe auch: Gaskammer*
Vernichtungsanstalt 20, 87, 229, 274, 327
Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt
Veronal 210

Anhang

Verwahrhäftlinge 52
Vialon, Karl Friedrich 193
Voigt, Emil 42, 51, 82, 308
Voigtmann, Oskar 109
Völkermord 275
Volksgerichtshof 170
Volksrichter 26, 30, 46, 150
Volksstimme Chemnitz 93, 298
Volkszählung 1939 265–270
Vollheim, Hermann 210
Vorberg, Reinhold 169, 178 f., 221, 224 f., 232, 234
Vormundschaftsrichter 184, 186 f., 274
Vorweg, Angeklagter 235
Vorwerk, Frau 94, 103 f., 106

W

Wachau, Epileptischenanstalt 268
Wachs, Erich Helmuth 51, 82, 308
Wacker, Fräulein 263 f.
Wagenknecht, Unterleutnant MfS 254
Wahn der reinen Rasse 9, 17, 18, 87, 158, 219, 243, 272, -275, 278, 279, 292, 304
Waldheim 30
Waldheimer Prozesse 30 f., 277
Waldheim, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt, psychiatrische Anstalt) 30, 226, 239, 268
Waldheim, Sammelandstalt 177
Waldheim, Strafanstalt 31, 107
Waldheim, Zuchthaus 30
Waldniel, Heil- und Pflegeanstalt 202
Walla, Amtsarzt Dr. 64, 67
Warschauer Pakt 147, 244
Warschau, Ghetto 267
Wartestand 187, 239
Weber, Fritz 35
Wegner, Ministerialdirektor 42
Wehrdienst 73, 84, 146, 267, 285, 286, 327
Wehrdienstverweigerer 289
Wehrdienstverweigerung 146, 285, 287
Wehrpflicht 146, 285
Weichsel-Oder-Operation 22
Weidemann, Oberpfleger 210 f.
Weidlich, Kriminaldirektor 72
Weigelt, Günter 204
Weihs, Dr. 266
Weinhold, Werner 32
Weiß, Genosse (ZK SED Abt. 62) 219

Weiz, Herbert 28
Weltanschauung 107, 187
Wendland, Stellvertreter Generalstaatsanwalt 190
Wenzel, Max 87 f.
Werner, Hansjürgen 253
Wernicke, Hilde 210
Werwolf 31, 112, 253, 328
Westalliierte 22
Widmann, Albert 318-321
Wiedervereinigung 11, 90 f., 271, 273, 276, 283, 291, 293
Wienken, Bischof Heinrich 250
Wien, Städt. Fürsorgeanstalt ‚Am Spiegelgrund‘ 202
Wiggers, Dr. med. 116
Wilke, Hans 185, 317
Willkürherrschaft 13
Windisch, Mitarbeiter Generalstaatsanwaltschaft DDR 206, 219
Winkler, Genosse 254, 255
Winkler, Sachbearbeiter 118
Wirth, Christian 179, 203, 319, 321
Wischer, Gerhard 226
Wittig, Werner 28
Wittstock, Heilanstalt 204
Wlassow, Andrei 179
Wolf, Genosse 205, 206
Wollweber, Ernst 154
Wolpert, Dr. 263
Woltmanns, Ludwig 18
Wonjerowo, Verwundetendurchgangslager 161
Woronowicz, Ulrich 291
Wunstorf, jugendpsychiatrische Klinik und Landeskrankenhaus 252
Wuppertal-Elberfeld 264
Wurm, Theophil 278
Würzburg, Universität 159, 247
Wüstner, Bernhard 112 f., 118, 132, 140

Y

Yad Vashem 265

Z

Zabel, Helmuth 117
Zaisser, Wilhelm 154
Zastrow, Franz 221, 235
Zentralarchiv in der Sowjetischen Besatzungszone 201

- Zentrales Staatsarchiv der DDR 33, 201,
268–269
Zentrale Stelle 188, 189, 193, 194, 328
Zentralkomitee der SED 28
Zentralstelle für Krankenpflege 262
Zetsche, Dr. 42
Ziemer, Erich 153
Zigeuner 17, 242, 300
Zilinski, Bernd 14
Zillmann, Alfred 78
Zimmermann, Genosse 209
Zinnall, Karl-Heinz 158, 159, 248, 251
Zoebe, Landgerichtsdirektor 231
Zschadraß, Anstalt (Heilanstalt, Heil- und
Pflegeanstalt, Landesanstalt) 59, 88, 89, 172,
182, 214, 217, 248, 260, 268
Zschadraß, Irrenanstalt 58
Zschadraß, Sammelanstalt 177
Zwangsarbeitslager, jüdische 267
Zwangssterilisation 9, 12, 86, 89-91, 98, 114,
239, 242, 272, 274, 281, 292 f., 295 f., 300
Zwangssterilisierte 12
Zweifrontenkrieg 20
Zwei-plus-Vier-Vertrag 24, 271
Zwei-Reiche-Lehre Luthers 277
Zwickau 35–91, 274
Zwickau, Alten- und Pflegeheim 87
Zwickau, Bezirkskrankenhaus „Heinrich Braun“
253
Zwickau, Heinrich-Braun-Krankenhaus 46, 52,
56, 58 f., 61, 72, 76, 78-80, 82, 84, 89, 254,
308
Zwickau, Hermann-Gocht-Haus 11
Zwickau, Krankenhaus 71
Zwickau/Marienthal, Krüppelheim 86
Zwickau, Privatkliniken 90
Zwickau, (Sächsisches) Taubstummenheim 11,
86, 89
Zwickau, Säuglingsheim 64
Zwickau, Staatliche Krankenanstalt 54
Zwickau, Staatliches Krankenstift 90 f.
Zwickau, Strafanstalt (Zuchthaus) 238, 239
Zwickau, Taubstummenheim 62
Zwickau, Versorghaus (Fürsorgeheim) 62
Zwickau, Walderholungsstätte 64

Der Autor

Edmund Käbisch wurde 1944 im schlesischen Waldenburg geboren. 1946 wurde die Familie vertrieben und fand schließlich in Kamenz, nordöstlich von Dresden, eine neue Heimat. Käbisch erlernte den Beruf eines Elektromonteurs und legte dann an der Abendoberschule das Abitur ab. Er verweigerte den Wehrdienstverweigerer,

1963 bis 1968 Studium der evangelischen Theologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Promotion zum Thema „Jugend und Gebet“. Ab 1970 war er Pfarrer in Quesitz (bei Leipzig) und wurde 1981 als Archidiakon an den Dom St. Marien zu Zwickau gewählt. Dort begann ihn die Stasi im operativen Vorgang (OV) „Kontrahent“ zu bearbeiten, weil er eine situativ-missionarische Verkündigung praktizierte. Wegen seines Engagements für Menschen, die als „Problembürger“ angesehen wurden, mit denen er Basisgruppen zu Themen wie Umwelt, Gerechtigkeit, Friedens, Feminismus, Strafgefangenen, Amnestierten, „Ausreiseleute“ u. a. gründete, legte die Stasi auf den Kirchenvorstand des Domes den OV „Kammer“ mit dem Ziel an, Käbisch mittels demokratischer Beschlüsse des Kirchenvorstandes zu zersetzen, damit er Zwickau verlassen sollte. Weiterhin entwickelten SED und Stasi ein „Zwickauer Modell“, bei dem über einen Einsatzstab eine gesellschaftliche Front aufgebaut wurde, die seine Arbeit und die der Opposition bekämpfen sollte.

Nach der Friedlichen Revolution begann Käbisch, das Staat-Kirche-Verhältnis aufzuarbeiten und die kirchlichen Verstrickungen mit dem SED-Regime öffentlich zu machen. Das führte zu starken innerkirchlichen Konflikten, deswegen versetzte ihn die Landeskirche 1999 vorzeitig in den Ruhestand.

Bis 2007 war Käbisch als Religionslehrer tätig und bis 2009 ehrenamtlicher Patientenfürsprecher für die Stadt Zwickau. Die Arbeit mit psychisch Kranken veranlasste ihn, auch zu den Verbrechen der Zwangssterilisation und „Euthanasie“ während der NS-Diktatur zu recherchieren.

Bis heute vermittelt er seine Kenntnisse zu den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhundert der Bevölkerung in Ausstellungen, Schülern im Unterricht, Bürgern in Vorträgen und der breiten Öffentlichkeit in zahlreichen Publikationen.

2008 wurde die Ausstellung „Christliches Handeln in der DDR“ überregional bekannt, in der der IM „Schubert“ mit dem Klarnamen Holm Singer genannt wurde. Daraufhin erwirkte Singer vor dem Landgericht Zwickau eine Einstweilige Verfügung wegen Verletzung seines Persönlichkeitsrechts. Jedoch entschied das Gericht, dass der Klarnamen des IM weiterhin öffentlich gemacht werden kann.

Käbisch gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins „D.A.V.I.D. gegen Mobbing in der evangelischen Kirche“. (<http://www.david-gegen-mobbing.de>)

Weitere Informationen: <https://www.dr-kaebisch.de/>

Unser Gesamtprogramm finden Sie unter www.colombe.de



Edmund Käbisch: Lange Schatten meiner Stasi-Bearbeiter

Erinnerungen an Gespräche mit ehemaligen Offizieren und inoffiziellen Mitarbeitern des MfS sowie SED-Funktionären

Vorwort von Martin Böttger

452 Seiten, ISBN 978-3-929351-49-1

Seit 1992 suchte Käbisch das offene Gespräch mit DDR-Zeitzeugen, Akteuren des Regimes, die ihn als „Feind“ angesehen, behandelt und bearbeitet hatten. In freiwillig und offen geführten Gesprächen, Briefwechseln und öffentlichen Diskussionen wurden Erfahrungen und Sichtweisen der SED-Diktatur und zum Umgang mit der Vergangenheit ausgetauscht. „Ich spürte, dass die meisten der über fünfzig Zeitzeugen sich für ihr damaliges und heutiges Denken, Reden und Handeln verantwortlich fühlen, aber zum Teil auch ihre Geheimdienstarbeit glorifizieren. Aus meiner Sicht haben diese Zeitzeugen mit dazu beigetragen, dass sich das Ende der DDR 1989 in unserem Land als Friedliche Revolution ereignen konnte und es nicht zu Gewalt oder Eskalation kam.“

Ausgehend von seiner eigenen Stasi-Akte nähert sich Käbisch in Forschung und Gesprächen den Motiven, Vorgehensweisen und Akteuren der Stasi an. Er dokumentiert das „Zwickauer Modell“, eine planmäßige Einflussnahme auf die Evangelische Kirche in Sachsen. Kirchliche Amtsträger sollten im Sinne von SED und Stasi die „Kirche von unten“ und deren Streben nach Freiheit, Menschenrechten und Demokratie unterdrücken und so unbewusst zu effektiven Erfüllungsgehilfen der Diktatur werden. Die langen Schatten dieser Methode wirken bis heute nach, was nicht nur der Autor am eigenen Leib erfahren musste, sondern auch ein Grund für den dramatischen Vertrauensverlust und den Einbruch der Mitgliederzahlen der Evangelischen Kirche ist.

„Hinter jeder Akte steht ein menschliches Schicksal [...] Die Rechte von Menschen zu unterdrücken, um die Macht einer Partei nicht zu gefährden, das war in großen Teilen Auftrag der Stasi, aber auch von SED-Funktionären. Die Stasi-Akten geben davon ein schriftliches Zeugnis.“

In den Akten steht aber auch vieles über das Leben und Funktionieren derer, die Verantwortung für die Unterdrückung getragen haben: inoffizielle Mitarbeiter, hauptamtliche Offiziere, Funktionsträger der Partei. Die Dokumente des MfS beschreiben nämlich auch das Funktionieren in einer Unterdrückungsbürokratie und einem Geheimpolizeiapparat und beleuchten damit, wie Menschen zu Handlangern der Repression wurden.“

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen

Edmund Käbisch: Tu deinen Mund auf für die Schwachen

Zwangsterilisation und „Euthanasie“ während des Nationalsozialismus. Arbeitsmaterialien und Arbeitsblätter für den Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht

Geleitwort von Stanislaw Tillich, Vorwort von Jürgen Trogisch

2. Auflage, 96 Seiten, rund 100 Abbildungen, ISBN 978-3-929351-39-2

Umfangreiches, erstmals veröffentlichtes Quellenmaterial, Biografien und Dokumente aus der Region Zwickau wurden für einen kompetenzorientierten Unterricht aufbereitet. Schülerinnen und Schüler erhalten konkrete Arbeitsaufgaben und -materialien, um sich in die Opfer, aber auch in die Verhältnisse, Machtstrukturen und Unterdrückungsformen im Dritten Reich sowie in die Täter hineinzuversetzen. So können sie Mitgefühl für die Opfer und eine eigene ethische Urteilsfähigkeit entwickeln. Empathie und Mitgefühl fördern die Übernahme persönlicher Verantwortung. Die Trennlinien zwischen Demokratie und Diktatur werden erkannt, das Wissen zu Geschichte und Politik des Nationalsozialismus erweitert und eigene Standpunkte entwickelt, um sich verantwortlich in die Gesellschaft einzubringen, die Demokratie mitzugestalten und für den Erhalt des Rechtsstaates und den Schutz der Menschenwürde einzutreten. Dieses Buch will „dass wir aus diesem schrecklichen, zutiefst beschämenden Abschnitt unserer sächsischen und deutschen Geschichte lernen [...], demokratisch zu denken, zu fühlen und zu handeln. Dass wir lernen, jeden unserer Mitmenschen als Gleichen zu achten. [...] Wo eine Gruppierung, gar der Staat anfängt, zu selektieren, ist der Weg von der Diskriminierung zur Tötung Einzelner bis zum millionenfachen Mord im industriellen Maßstab nicht weit.“ – so Stanislaw Tillich, ehemaliger Ministerpräsident von Sachsen, im Geleitwort.

Einleitend beschreibt und würdigt das Buch die Arbeit zahlreicher Schülerinnen und Schüler, die in Ausstellungen, Gedenkveranstaltungen und mit der Übergabe ihrer Rechercheergebnisse an öffentliche Archive einen Beitrag zu diesem Lernprozess leisten.





Edmund Käbisch: Zumutbare Wahrheiten

Erfahrungen mit der Aufarbeitung der beiden deutschen Diktaturen in der Landeskirche Sachsen. Mit Praxisbeispielen für die Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde.

Vorwort von Martin Böttger

128 Seiten, rund 8 Abbildungen, ISBN 978-3-929351-34-7

Ein Bericht über die Bemühungen, die Vergangenheit von Drittem Reich und SED-Diktatur aufzuarbeiten. Erschreckend ist, welche Hürden Käbisch im Umfeld der evangelischen Kirche in Sachsen in den Weg gestellt wurden. In der DDR kümmerte er sich intensiv um sog. Problembürger, aus der Überzeugung heraus, dass die Kirche auch für die Menschen offen sein müsse, die nicht den offiziellen Verhaltens- und Denkmustern entsprachen. So stellte er auch das vermeintlich gute Staat-Kirche-Verhältnis in Frage und geriet schnell ins Visier der Stasi. Doch auch in der Kirchenleitung, die unter schwierigen Bedingungen agieren musste, stieß seine Tätigkeit auf Kritik. Wiederholt sollte er für sein Engagement mit Mitteln des Kirchenrechts

diszipliniert werden. Als Käbisch 1992 Einblick in seine umfangreiche Stasiakte nehmen konnte, bemühte er sich um Aussprache und Aussöhnung mit denen, die willentlich oder unwissentlich die menschenverachtenden Zersetzungsmethoden der Stasi gegen ihn und andere angewandt hatten. Doch gerade in der Kirchenleitung gab es kaum Bereitschaft zum Gespräch und zum Überdenken der Maßnahmen, die unter dem vermutlichen Einfluss der Stasi und als Wirkung von deren Zersetzungswerk ergriffen worden waren.

Seine Bestandsaufnahme schließt mit einer Alternative zum Schweigen über die Vergangenheit. Als Religionslehrer im entkirchlichten Westsachsen setzte er ein religionspädagogisches Konzept um, das neben Sachwissen auch Handlungskompetenz und Urteilsvermögen auf Basis des christlichen Glaubens anstrebt. Entstanden sind dabei zahlreiche Wanderausstellungen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit vorstellten. Zwei beispielhafte, fächerübergreifend realisierbare Unterrichtseinheiten laden Lehrkräfte ein, mit ihren Schülern ebenfalls die jüngere deutsche Geschichte aufzuarbeiten.



Edmund Käbisch: Von der Verfolgung zum Widerstand

Menschen auf dem Weg zur Friedlichen Revolution

Materialien für den Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht

Geleitworte von Stanislaw Tillich, Joachim Gauck und Martin Böttger

2. Auflage, 244 Seiten, rund 100 Abbildungen., ISBN 978-3-929351-46-0

Die Friedliche Revolution im Herbst 1989 ist das wichtigste Datum der jüngeren deutschen Geschichte. Tausende gingen auf die Straße, um Freiheitsrechte und bessere Lebensbedingungen einzufordern und die DDR im Sinne einer demokratischen und offenen Gesellschaft zu reformieren.

Diese Materialsammlung thematisiert auf der Grundlage umfangreicher Recherchen und anhand der Schilderung ihrer Lebenswege, wie Menschen unter den Bedingungen der DDR-Diktatur verfolgt wurden und auf welchem Weg und mit welchen Motiven sie dennoch Widerstand leisteten. Jede Person wird im Zeitkontext vorgestellt und ihr besonderes Handeln und Wirken herausgearbeitet. Der inhaltliche und persönliche

Rahmen reicht von der Willkür der sowjetischen Besatzung über den Wunsch nach Freiheit (in verschiedenen Ausprägungen) und die sich daran anknüpfende Verfolgung und Unterdrückung bis hin zu unterschiedlichen Formen des Widerstands, der in seiner Gesamtheit zur Friedlichen Revolution führte. Unter den Bedingungen der SBZ und DDR gerieten diese Menschen wegen ihres Denkens, Fühlens und Handelns in Konflikt mit der sozialistischen Staatsideologie. Sie wurden zu „Feinden“ erklärt, bekämpft und mussten „liquidiert“ (so die wiederkehrende Bezeichnung in Stasi-Dokumenten) werden. Dieses menschenverachtende Vorgehen der SED-Machthaber durchzieht wie ein roter Faden die ganze DDR-Geschichte und gehörte zum Machterhaltungsmechanismus des Unrechtsstaates. Mit Hilfe des umfangreichen Quellenmaterials und der Biografien sollen Schülerinnen und Schüler Denken, Fühlen und Handeln dieser Menschen nachvollziehen können. Konkrete Arbeitsaufgaben und -materialien ermöglichen es, sich in die DDR-Verhältnisse, SED-Machtstrukturen und Stasi-Arbeitsweisen hineinzuversetzen, um Mitgefühl für politisch Verfolgte und Widerstand Leistende zu entwickeln.

Soweit möglich, endet die Darstellung nicht mit der Friedlichen Revolution, sondern mit der juristischen, psychischen und historischen Aufarbeitung und mit dem Fortwirken des Widerstandes in der Bundesrepublik. Viele bringen sich bis heute in die Gesellschaft ein, woran die Kontinuität und Nachhaltigkeit ihres verantwortlichen Denkens und Handelns deutlich wird. Zugleich können Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich die Geschichte bis in die Gegenwart auswirkt und sie selbst Mitgestalter der Zukunft sind.

Edmund Käbisch: Das Fanal von Falkenstein

306 Seiten, ISBN 978-3-929351-29-3

Am 17.9.1978 verbrannte sich Pfarrer Rolf Günther während des Sonntagsgottesdienstes im sächsischen Falkenstein vor den Augen von etwa 300 Gläubigen. Eine Verzweiflungstat in der Kirche, vor dem Altar, vor der eigenen Gemeinde, anstelle der Predigt – ein Fanal. Die Selbstverbrennung belastete das damals oft beschworene gute Verhältnis von Staat und Kirche in der DDR, so dass beide Seiten – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Motiven – daran interessiert waren, den Fall nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Die vorliegende Studie rekonstruiert diese Episode der sächsischen Kirchengeschichte und ordnet sie in die politische, kirchliche und religiöse Situation jener Zeit ein. Sie beleuchtet zum einen die Gründe für Günthers Verzweiflungstat, die auch mit der besonderen Situation der ev. Kirche in der DDR und den Aktivitäten der charismatischen Bewegung in Falkenstein zusammenhängen. Ein weiterer Aspekt ist das Verhalten von Staat und Stasi. Letztere nutzte die Verzweiflungstat, um neue Methoden der Kirchenbearbeitung einzuleiten. Sie drang geheimdienstlich in die Kirche ein und wirkte auf sie ein, um sie im Sinne des Staates langfristig zu verändern. Mit dem Fanal begann eine neue Ära der konspirativen Kirchenbeeinflussung (besonders für die sächsische Landeskirche), mit dem Ziel, die Kirche zu schwächen und in der Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Die von der Stasi eingeleiteten Maßnahmen haben eine Langzeitwirkung, die nicht zwingend mit dem Untergang des DDR-Regimes endete. Heute scheint die Zeit reif zu sein, die Ereignisse um das Fanal und das schwierige Staat-Kirche-Verhältnis zu rekonstruieren, damit nicht geschieht, was die damaligen Machthaber mit ihren konspirativen Aktivitäten beabsichtigten: Das schnelle und folgenlose Vergessen einer Einzeltat.

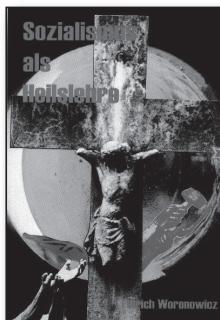
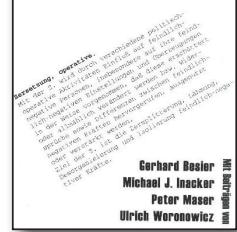


Evangelische Kirche – Demokratie – Stasi-Aufarbeitung

95 Seiten, ISBN 978-3-929351-04-0

Historiker, Theologen und Journalisten untersuchen die Rolle der evangelischen Kirchen während der deutschen Teilung und nach der Wiedervereinigung. Sie stellen heraus, in welchem Ausmaß sich die Kirchen der SED-Diktatur angebiedert haben und auch im Westen – oft aus freien Stücken – zu Handlangern des DDR-Regimes wurden und so die Grundprinzipien der Demokratie aber auch des Christentums in Frage stellen. Mit Beiträgen von Gerhard Besier, Michael J. Inacker, Peter Maser, Ulrich Woronowicz.

Evangelische Kirche Demokratie Stasi-Aufarbeitung



Ulrich Woronowicz: Sozialismus als Heilslehre

250 Seiten, ISBN 978-3-929351-10-1

Noch in der DDR entstand diese Auseinandersetzung aus theologischer Sicht mit dem Religionscharakter des Sozialismus. Die auf der vom Autor entwickelten, philosophischen Wertesystemtheorie basierende Analyse zeigt, dass der Sozialismus keine Wissenschaft ist, wie er sich selber charakterisiert. Vielmehr handelt es sich um eine Heilslehre, die mit den Grundgedanken des Christentums, der Menschenrechte und der rechtsstaatlichen Demokratie unvereinbar ist. Woronowicz' Darstellung weist auf die Notwendigkeit hin, die Demokratie vor totalitären Einflüssen zu schützen.

Holm Schöne: Freiheit war ein Fremdwort Geschichte zweier Diktaturen 1933 bis 1990. Ein Zeitzeugenbericht

256 Seiten, ISBN 978-3-929351-15-6

Vom Reichstagsbrand 1933 bis zur Öffnung der Berliner Mauer 1989 reichen diese fesselnden Erinnerungen eines in beiden deutschen Diktaturen Verfolgten. Zu den deutlichsten Gemeinsamkeiten zwischen Nazi- und kommunistischer Diktatur gehörte die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, vor allem der Gedanken- und Redefreiheit. Freiheit im Sinne eines individuellen, einklagbaren Menschenrechts war in beiden Systemen immer ein Fremdwort. So sind diese Erinnerungen auch ein Appell an den Leser, zur Bewahrung und Verteidigung der Freiheit einzutreten.



Hans Brückl: Zwischen Braun und Rot

250 Seiten, ISBN 978-3-929351-14-9

Seit Ende der 1960er Jahre entstand in der DDR diese basisnahe, facettenreiche und persönlich geprägte Studie zu Missbrauch und Instrumentalisierung des DDR-spezifischen Antifaschismus. Geradezu plastisch wird an ein System erinnert, das heute von vielen, die sich als Antifaschisten verstehen, längst vergessen ist, gar verharmlost, wenn nicht glorifiziert wird. Dabei hatte dieses System mit dem vorangegangenen nationalsozialistischen Regime viele Gemeinsamkeiten. Die Beispiele sprechen für sich. Ein zweiter Teil widmet sich dem Schicksal des ehemaligen Wehrmachtgenerals Wilhelm Kunze, der zum Stasi-Opfer wurde, weil er nicht als Spitzel leben wollte. Kunze wurde in den letzten Kriegsmonaten wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ von den Nazis aus dem Dienst entlassen und nach Kriegsende von einem sowjetischen Militär-Tribunal zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. 1953 vorzeitig in die DDR entlassen, trat er der NPD bei und ließ sich in die SED-gesteuerte Propagandaarbeit unter ehemaligen Wehrmachtsoffizieren einspannen. Als Geheimer Informator der Stasi lieferte Kunze nicht genügend Informationen, äußerte sich zudem kritisch über die Zustände in der DDR und wurde so selbst zum Objekt der Stasi.



Leonhard Grässli: Grenzwächter und Zöllner



280 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Dokumenten,
ISBN 978-3-929351-22-4

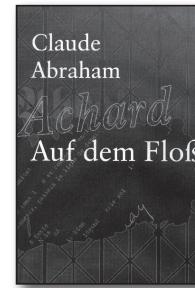
In seinen Lebenserinnerungen schildert der schweizer Grenzwächter Grässli den harten und oft gefährlichen Alltag an den Grenzen der Ostschweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bestimmt wurde Grässlis Arbeitsleben nicht zuletzt durch die beiden Weltkriege, die Neutralität und Hilfsbereitschaft der Schweiz auf eine harte Probe stellten. Seine Erinnerungen und die zahlreichen Zeitdokumente erlauben es dem Leser, sich ein eigenes Bild der Geschichte zu machen.

Noch heute ist Grässli ein Vorbild dafür, dass jeder Mensch nicht nur aufgerufen ist, Miteinanderlichkeit zu üben und für das Gemeinwohl einzustehen, sondern dies auch an seinem jeweiligen Ort und zu seiner Zeit in die Tat umsetzen kann.

Claude Abraham: Auf dem Floß

124 Seiten, 9 Abbildungen, ISBN 978-3-929351-08-8

Die Autobiographie des jüdischen Jungen Kurt, der mit seiner Familie vor den Nazis nach Frankreich fliehen muss, wo er den Namen Claude annimmt und um Haarsbreite dem Transport nach Auschwitz entgeht. Jahre des Versteckspiels und der Flucht enden mit der Emigration in die USA, wo er eine neue Heimat findet. Als Soldat im Koreakrieg entdeckt Abraham, dass auch in ihm die Möglichkeit steckt, zum Täter zu werden... Doch seine Vergangenheit lässt ihn nicht los und nach langer Verweigerung stellt er sich Deutschland...



Johannes Carolus Masius: Die letzte Seele

64 Seiten, 10 Holzschnitte von Karl Schuhmacher,
ISBN 978-3-929351-18-7

Im Dreißigjährigen Krieg wird ein friedliches Dorf im Vogtland von Pest und Krieg heimgesucht. In seinen Aufzeichnungen berichtet Dorfpfarrer Masius, wie er versucht, unter unsagbarer Not und Elend treu zu seinen „Seelen“, seiner Gemeinde, zu halten – bis zuletzt, und wie er dabei selbst in tiefste seelische Nöte gerät. Ein Buch, das uns an die grausame, unbarmherzige Realität des Krieges nicht vergessen lässt! Wie für unsere Zeit geschrieben.

